Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 499. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 25. October 1878.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur politischen und wirthschaftlichen Lage Englands.

Das Ausbleiben greifbarer Resultate nach den glänzenden diplomatischen Ergebnissen der englischen Orientpolitik haben zusammen mit dem andauernden Darniederliegen von Industrie und Handel in England auf den Enthusiasmus über die Triumphe der englischen Delegirten in Berlin eine starke Ernüchterung folgen lassen, die man stellenweise fast eine Unzufriedenheit nennen könnte. In der Freude über die dem Ansehen Englands so günstige Wendung, welche der Gang der orientalischen Dinge im Sommer genommen, hatte das englische Volk die Thatsache vernachlässigt, daß für Heer und Flotte zwei Jahre lang, zuletzt im größten Maßstabe, gerüstet worden war und daß Handel und Wandel dabei auch nicht eben gewonnen hatten. Jetzt erst, nachdem die vom Cypernvertrag erhofften gebratenen Tauben zunächst ausgeblieben sind und dafür ein anderer Krieg vor der Thür steht, gewahren die Engländer die finanzielle Kehrseite einer „glänzenden" Politik. Kein Wunder daher, wenn bei einem so praktischen Volke, wie die Engländer, die Gewahrung eines Deficits von mindestens 9 Millionen Pfund Sterling für das laufende Finanzjahr ernste Bedenken und hie und da Besorgnisse um die Sicherheit des jetzigen conservativen Regiments erregt hat.

Zwei der redegewandtesten Mitglieder des Cabinets, der Staatssecretär des Innern, Mr. Croß, und der Finanzminister, Sir Stafford Northcote, haben nacheinander, jener in Southport, dieser vor wenigen Tagen in Birmingham sich veranlaßt gesehen, die Politik der Regierung in öffentlichen Reden zu vertheidigen. In beiden Reden hat, obschon die telegraphischen Auszüge mehr das auf den Orient Bezügliche hervorkehrten, die Finanzfrage eine Hauptrolle gespielt. Beide Minister führten wirksame Argumente zu ihrer Vertheidigung an. Croß schiebt die Schuld an den erhöhten Ausgaben für Armee und Flotte auf das vorangegangene liberale Ministerium Gladstone, welches dieselben unverantwortlich vernachlässigt habe; Sir Stafford Northcote hält sich mit einer Parallele zwischen der Vergangenheit und Gegenwart. Die Ausgaben von heute seien nur um eine Million Pfund höher als die von 1856. In der Zwischenzeit habe sich aber das Vermögen des Landes um das Doppelte vermehrt, so daß auch die Ausgaben steigen durften, um so mehr, als bedeutende Steuern, wie die Einkommensteuer, die Steuer auf Thee auf ein Viertel bis ein Fünftel ihres damaligen Betrages gesunken, die Zuckersteuer gänzlich weggefallen sei. Auch den Einwand läßt er nicht zu, daß 1856 ein Kriegsjahr, also ein Ausnahmsjahr war. Das sei auch das Jahr 1878, nur mit dem Unterschiede, daß die Politik Englands unter Mithilfe jenes erhöhten Aufwandes Erfolge erreicht habe, die sonst blos durch einen Krieg hätten erzielt werden können.

Im Ganzen kann man sagen, daß der Minister mit seiner Vertheidigung Glück hatte. Kenner der englischen Partei-Verhältnisse meinen, daß die Regierung, welche bekanntlich mit einer Mehrheit von 56 Stimmen ans Ruder kam, nach der für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Auflösung des Parlaments mindestens noch 52 Stimmen Majorität behalten werde. Ebenso wird das große Deficit, welches jedem continentalen Finanzminister die Haare zu Berge treiben würde, von Keinem, der englische Angelegenheiten auch nur oberflächlich kennt, als etwas Bedenkliches angesehen. England ist noch immer das capitalkräftigste Land der alten Welt, so daß seine strotzende Geldfülle seiner Zeit bekanntlich einen der größten Nationalökonomen, J. St. Mill, zu dem Schluß führte, daß ihr ein tüchtiger finanzieller Aderlaß von Zeit zu Zeit recht zuträglich wäre. Das einzige Bedenkliche dabei ist wohl nur, daß England in seiner wirthschaftlichen Entwickelung jetzt an einem Punkte angelangt scheint, wo mit solchem Aderlaß leicht ein Zuviel geschehen kann. Für den letzteren wird der afghanische Krieg sorgen, der, gleichgiltig, ob er jetzt beginnt oder erst im Frühjahr, unausbleiblich ist. Drei mächtige Colonnen, die zusammen leicht eine Armee von 100,000 Mann absorbiren dürften, sollen in das Land Schir Ali's einrücken und werden bei der besonderen Eigenart der indischen Armee, einen bedeutenden Heeresaufwand fordern. Dabei muß die Flotte in Europa auf dem erhöhten Stand erhalten werden, wobei nach der neuesten Rede Northcote's in Wolverhampton sogar mit der Möglichkeit eines neuen Krieges in Europa gerechnet werden muß; die Verwaltung Cyperns, eines englischen Bosnien, und die Investitionen in Kleinasien werden ebenfalls ansehnliche Summen verzehren. Das Gefährlichste aber ist das, daß die Capitalerneuerung in England jetzt eine Stockung erfahren zu haben scheint. In Bezug auf die City Bank of Glasgow mag die „Times" recht haben, daß dieses Falliment sich mit seiner Beeinflussung anderer Institute auf einen ziemlich engen Kreis beschränken werde. Allein die Geschäftslage Englands ist auch sonst keine befriedigende.

Die Eisenindustrie liegt darnieder; die Baumwollspinner von Lancashire haben eben erst ihre Arbeitszeit neuerdings auf 35 Stunden pro Woche reduciren müssen; die Häufung der Privatdepositen in der Bank von England zeugt von starker Beunruhigung der Finanzkreise und dazu tritt eine immer weiter greifende Entmuthigung in der englischen Industrie angesichts der wachsenden Auslands-Concurrenz. Kein Geringerer als Gladstone hat in einem Artikel: „Kin beyond Sea" in der „North American Review" nämlich den Satz ausgeführt, daß England in nicht ferner Zeit auf wirthschaftlichem und industriellem Gebiete von den Nordamerikanern als den „Stärkeren und Besseren" überflügelt sein werde. Wenn also England in nächster Zeit wohl seine Geldmacht aufrecht erhalten wird, so scheinen uns die angeführten Symptome doch der Art, daß sie immerhin die ernste Aufmerksamkeit continentaler Beobachter verdienen.

Breslau, 24. October.

In Berlin hat man zeitig, einen Tag nach der Publication, mit der Ausführung des Socialistengesetzes angefangen; nicht weniger als vier „socialdemokratische Vereine", 34 nichtperiodische Druckschriften und eine Zeitung sind unterdrückt und verboten worden. Das Verbot erstreckt sich jedoch nur auf den Bereich des Polizeipräsidiums von Berlin; sollte das Verbot ein allgemeines sein, so müßten alle übrigen Landespolizeibehörden dem Vorgange des Berliner Polizeipräsidiums nachfolgen.

Daß der Landtag am 18. November eröffnet werden soll, ist nicht ganz richtig; nach der officiellen „Prov.-Corr." soll die Eröffnung erfolgen in der Woche, die mit dem 18. November beginnt. Die Session wird übrigens eine längere Zeit in Anspruch nehmen, als heute noch von allen Seiten angenommen wird. Der Schwerpunkt der Verhandlungen wird, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, in dem Staatshaushalts-Etat für 1879—80 liegen. Bei dem Vorhandensein eines Deficits wird es nothwendig werden, mehrere Abschnitte des Etats der Budget-Commission zur Vorberathung zu überweisen. Der Etat wird ferner große staatsrechtliche Fragen zur Lösung bringen. Die vom Finanzministerium bis jetzt ressortirende Verwaltung der Domänen und Forsten soll dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums einverleibt werden, es soll diese Organisation durch den Etat angeordnet werden. Ferner ist die Rede davon, daß die Verwaltung für Handel und Gewerbe vom jetzigen Handelsministerium losgelöst, und dieselbe dem Präsidenten des Reichskanzleramtes Minister Hofman unterstellt werden soll, während Herrn Maybach die Verwaltung des Eisenbahn-, des Berg-, Hütten- und Salinen-, sowie des Bauwesens verbleibe. — Das Budget wird im Justizetat die Posten enthalten, welche für die Durchführung der Justizreorganisation nothwendig sind. Wie es heißt, ist Finanzminister Hobrecht mit dem Plan einer anderweitigen Erhebung der Klassen- und Einkommensteuer beschäftigt. Das Abgeordnetenhaus wird also bei dieser Fülle von Arbeiten bis Weihnachten schwerlich mit der Durchberathung des Etats fertig werden, zumal man seitens des Centrums eine Wiederaufnahme des Culturkampfes in verschärfter Form erwartet. — Trotz der officiösen Dementis verlautet auf das Bestimmteste, daß aus dem Ressort des Handelsministers einige Vorlagen wegen Ankaufs von Privatbahnen durch den Staat an den Landtag gelangen werden. Man spricht von Berlin-Stettin und Magdeburg-Halberstadt. Die Erledigung aller dieser Fragen sowie die Vorlagen aus den übrigen Ministerien werden den Landtag wohl 3 bis 3½ Monate beschäftigen. Vom Unterrichtsgesetz wird dabei noch keine Rede sein können, weil die Verwaltungsreform vorläufig sistirt werden soll.

Ueber die Bemühungen, in **Oesterreich** ein parlamentarisches Ministerium zu Stande zu bringen, berichten wir ausführlich unter Wien. Die Politik des Grafen Andrassy findet eine allseitige Verurtheilung, und man fordert von de Pretis, der mit der Bildung eines parlamentarischen Ministeriums betraut ist, die Lossagung von Andrassy. Unter diesen Verhältnissen scheint eine baldige Beendigung der österreichischen Ministerkrise kaum wahrscheinlich. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der jetzige provisorische Zustand so lange hinausgezogen wird, bis die Delegationen ihr Votum gefällt haben. Graf Andrassy hofft noch immer, die Majorität in den Delegationen zu erhalten, gelingt es ihm außerdem noch, sich mit Ungarn auseinanderzusetzen, so würde er sich dann wenig um die Unzufriedenheit der österreichischen Verfassungspartei kümmern. Scheint es doch, als ob sich Graf Andrassy bereits um die Bundesgenossenschaft der clericalen Hofpartei bewerbe; die Ernennung des Grafen Trautmannsdorff zum Botschafter in Berlin würde wenigstens darauf hindeuten.

Die partielle Ministerkrisis in **Italien** steht in schönster Blüthe. Die Zahl der vacanten Portefeuilles beläuft sich einschließlich derjenigen des Schatzministeriums und des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, welche interimistisch von den Herren Seismit-Doda und Cairoli verwaltet werden, auf fünf, könnte aber, wie eine Römische Correspondenz der „A. Z." sehr richtig bemerkt, heute oder morgen auf sechs, ja sogar bis auf sieben anwachsen; verzeichnet doch die „Riforma" bereits das Gerücht, daß auch Herr Conforti, der Minister der Justiz und der Culte, seine Entlassung nehmen wolle, und ein anderes Blatt, der „Bersagliere", findet es höchst befremdlich, daß der Unterrichtsminister Herr De Sanctis nicht dasselbe thut. Thatsache ist, daß die öffentliche Meinung nur die Herren Cairoli, Zanardelli, Seismit-Doda und Baccarini (Präsidium, Inneres, Finanzen und öffentliche Arbeiten), also die vier Minister der reinen Linken, für sicher auf ihren Plätzen hält und daß Herrn Cairoli durch seine in der Rede vom 15. d. abgegebenen Erklärungen über Wahl-Reform, Vereins- und Versammlungs-Recht und auch die Armee betreffend, seine Schiffe verbrannt und endgiltig mit der Rechten gebrochen hat. Alles in Allem würde sich danach das Cabinet aus Elementen der reinen Linken allein zu ergänzen haben, und dieser politischen Farbe gehören denn auch thatsächlich fast ausschließlich die Namen der Portefeuille-Candidaten an, welche bisher auftauchten. Die Gerüchte, daß auch der Justizminister und der Unterrichtsminister zu demissioniren gedenken, haben sich, Nachrichten aus Rom zufolge, bisher nicht bestätigt, doch hält man insbesondere des Herrn Conforti eventuellen Rücktritt für so unmöglich nicht. Aus Neapel hört man, daß der dort weilende Ex-Minister Baron Nicotera in Gemeinschaft mit dem Duca di San Donato, einem der einflußreichsten Deputirten Süd-Italiens, damit beschäftigt ist, seine, nach seinem Rücktritte von der Regierung einigermaßen zerstreuten Getreuen zu sammeln, um mit ihnen dann nach der Wiedereröffnung der Kammern gegen das Ministerium Cairoli Sturm zu laufen.

Die spanischen Pilger, welche am 17. d. vom Papste in der „Sala Ducale" in feierlicher Audienz empfangen wurden, haben dem Peterspfennige die ansehnliche Summe von 60,000 Fr. gewidmet, wie denn überhaupt Spanien eines jener wenigen Länder ist, aus welchem dem päpstlichen Stuhle die Gaben der Gläubigen auch nach dem Ableben Pius IX. in ungeschmälerter Weise zufließen.

Die **französischen** Blätter sprechen sich über die von Mac Mahon bei der Preisvertheilung in der Weltausstellung gehaltene Rede im Allgemeinen sehr befriedigt aus: Am Tage vor der Preisvertheilnng hat Gambetta im Theater des Château d'Eau vor einer über dreitausend Köpfe zählenden Versammlung eine Rede gehalten, in welcher er sagte, jetzt sei die Republik fest gegründet und es gebe in Bezug auf die Liebe zu ihr keinen Unterschied mehr zwischen Stadt und Land. Gleichzeitig betonte er die Nothwendigkeit des allgemeinen Unterrichts, der Aufklärung der Massen. „Der Werth des Menschen", schloß Gambetta seine Rede, „liegt in seinem Wissen und Gewissen." Das „Journal des Débats", welches Gambetta wegen seiner Reden in Romans und Grenoble ziemlich scharf getadelt hatte, spricht sich ungemein anerkennend über die Rede im Château-d'Eau-Theater aus.

In **England** ist jetzt, während liberale Parteiredner nachzuweisen suchen, daß ein Umschwung der öffentlichen Meinung im regierungsfeindlichen Sinne stattgefunden habe, in altwhiggistischen Kreisen die Rede von der Bildung einer neuen Fraction, welche gewissermaßen den Standpunkt Lord Palmerston's vertreten würde. Unter den gegenwärtigen Umständen würde diese Fraction in der Hauptsache die Regierung unterstützen, zumal auf dem Felde auswärtiger Politik. Ja, es ist sogar vorgeschlagen worden, daß die zwanzig bis dreißig Pairs, welche sich vermuthlich am Ende dieser Partei anschließen würden, in demonstrativer Weise von der linken zu der rechten Seite des Saales übertreten sollen. Im Unterhause will man ebenfalls zwanzig bis dreißig Stimmen in Aussicht haben. Ob der Gedanke wirklich zur Ausführung kommen wird, muß augenblicklich noch sehr zweifelhaft erscheinen. Gegenwärtig ist die Bewegung noch ziemlich unreif. Indessen deutet der Vorgang doch die Stimmung in politischen Kreisen an.

In Betreff der afghanischen Frage meint der „Standard":

„Ein kurzer schneidiger und entscheidender Feldzug ist entschieden das Beste. Die Hungersnoth hat den indischen Schatz erschöpft und die Dürren das Zugvieh bedenklich gelichtet. In den, dem Kriegsschauplatz naheliegenden Districten sammelt sich Proviant- und Transportmaterial rasch an; man darf jedoch keinerzeit vergessen, daß das Land, in welchem der Feldzug stattfindet, aller Hülfsmittel entblößt ist und von auswärts versorgt werden muß.

Die Armee des Emirs wird in runder Zahl auf 60,000 Mann geschätzt, nicht mehr die nach dem früheren Feudalsystem zusammengebrachten Truppen, sondern eine stehende durch Conscription ausgehobene Armee, mit leidlicher Disciplin. Gewissen Urtheilen zufolge, soll die frühere Truppenmacht tüchtiger gewesen sein, als jetzt, da dieselbe aus unwilligen Conscribirten besteht und von Offizieren befehligt wird, welche nicht im Stande sind, die Neuerungen auszunützen. Es fehlt dem Emir nicht an verbesserten Schießwaffen. Wir haben ihm 5000 Sniders und 10,000 Enfield-Gewehre geliefert, überdies besitzt er Fabriken von Schießwaffen und Geschützgießereien. Man nimmt an, daß er ungefähr 3000 Kanonen, einschließlich ungefähr 18 Batterien Feldartillerie besitzt. Vor ungefähr 3 Monaten waren 20 Regimenter in der Umgegend von Kabul concentrirt. Dieselben sind jetzt theilweise nach dem Kheiber Paß, theilweise nach Kandahar dirigirt worden."

Deutschland.

Berlin, 23. Oct. [Unsere Schutzzollpolitik im Auslande. — Petitionen gegen das allgemeine Wahlrecht. — Das Checkwesen für Deutschland. — Kirmeßferien. — Die Taktik des „Vorwärts".] Die bekannte Erklärung der Schutzzöllner im Reichstage hat nicht verfehlt, im Auslande gerechtes Aufsehen zu erregen. Man stellt dieselbe geradezu als eine Inspiration des Reichskanzlers hin, dessen Wirthschaftspolitik in Tabakmonopol, Retorsionszöllen ꝛc. einen Ausdruck findet. Ferner wird behauptet, daß die Erklärung Hand in Hand mit den neuesten Prohibitivmaßregeln der preußischen Regierung betreffs der Transitzölle geht. Ob diese Auffassungen richtig sind, wird sich in unseren gesetzgebenden Körperschaften erweisen müssen. Vorläufig aber liegt der Effect der schutzzöllnerischen Agitation darin, daß die Presse des Auslandes schon die Consequenzen zieht, welche bei den handelspolitischen Verhandlungen Deutschlands wegen der Erneuerung von Handelsverträgen mit anderen Staaten zur Geltung kommen werden. Auch bereitet man im Auslande unter dem Titel des Schutzes industrieller und landwirthschaftlicher Interessen solche Reciprocitätsmaßregeln vor, die unsern Exporthandel in einer bedenklichen Weise zu stören drohen. In Oesterreich-Ungarn werden bereits in den gesetzgebenden Körperschaften Interpellationen über die Tarifmaßnahmen der preußischen Regierung angekündigt. — Bekanntlich hat der Geheime Regierungsrath Jacoby (Liegnitz) ein Programm für die theilweise Reform des allgemeinen, directen und geheimen Wahlrechts entworfen. Von conservativer Seite nimmt man sich jetzt wohlwollend der Reformvorschläge an, die seiner Zeit durch die Presse veröffentlicht wurden, und benutzt dazu den Fingerzeig, welchen der Reichskanzler gelegentlich der Maivorlage des Socialistengesetzes im Reichstage gegeben. Vorläufig haben die conservativen Vereine den Wink erhalten, mit Petitionen an den Reichstag vorzugehen, in welchen darauf hinzuweisen ist, daß das preußische Abgeordnetenhaus lediglich dadurch Socialdemokraten von seinen Sitzen ausschließe, daß dasselbe nach dem Dreiklassenwahlsystem gewählt wird. Darauf gestützt, wird verlangt, daß ein hoher Census für die Reichstagswahlen eingeführt und diese auf zwei Klassen beschränkt werden. Das hieße also, das allgemeine Wahlrecht abschaffen und gleichzeitig den Beweis liefern, daß das Dreiklassen-Wahlsystem den schlechtesten Wahlmodus bilde. — Eine Anzahl deutscher Handelskammern hat sich für eine modificirte Einführung des englischen Checksystems in unser Creditwesen ausgesprochen. Vom Standpunkte der einjährigen Verjährungsfrist ausgehend, wird die Einführung von Checks für jene Forderungen verlangt, welche Handelsleute für gelieferte Waaren zu beanspruchen haben. Ferner wird für Forderungen der Handwerker die Einführung halbjähriger Verjährungsfrist beantragt. Endlich soll eine schriftliche Anerkennung des schuldigen Betrages hinreichen, um den Credit auf jene beiden Fristen auszudehnen. Von hiesigen Fabrikanten und Gewerbetreibenden hören wir, daß mit dieser Reform des Creditwesens das praktische englische Checksystem nicht erreicht werde, da dieses doch schließlich nur eine andere Form des eashdown (Baarzahlung) ist. Kommt die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache, so würden wohl die obigen Anträge eine wesentliche Modification erfahren, um die ruinirende lange Creditgewährung in Deutschland endlich abzuschaffen. — Auch in der Provinz Brandenburg hat der Oberpräsident jetzt bestimmt, daß die in verschiedenen Theilen der Provinz sonst üblichen Kirmeßfeiern nur im Monat November, und zwar in den letzten beiden Wochen vor dem Todtenfest abgehalten werden dürfen. Diese Verordnung hat auf dem Lande vielfach Unzufriedenheit hervorgerufen. — Neben mehreren anderen socialistischen Zeitungen erklärt heute auch der „Vorwärts", das bisherige „Centralorgan" der deutschen Socialdemokratie, in seiner letzten, noch „unter der Giltigkeit des ordentlichen Gesetzes des gemeinen Rechts" erscheinenden Nummer, daß er sich auf den Boden des Ausnahmegesetzes stellen und socialdemokratische, socialistische oder communistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen, die in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage treten (§ 6 des Gesetzes), respective derartig auf die Polizeibehörden gedeutet werden

könnten, sorgsamst vermeiden werde. Für diese „schwere, saure Leistung“ verlangt das socialdemokratische Blatt von seinen Lesern freundliches Entgegenkommen und ferneres Wohlwollen von den Behörden aber fordert er, daß sie ohne Voreingenommenheit, dem Wortlaute und dem Geiste des Gesetzes gemäß jede einzelne von nun an erscheinende Nummer des „Vorwärts“ prüfen und auf Grund dieser Prüfung erkennen werden.

⚔ **Berlin**, 24. Octbr. [Die Bewaffnung der Afghanen.]*) Der jüngste Ausspruch des Emirs von Afghanistan, den man englischerseits für fähig hielt, noch in der letzten Minute demüthig Abbitte zu thun, entspricht dieser Annahme keineswegs. Seine Erklärung: „Macht, was ihr wollt, das Ende steht in Gottes Hand,“ — muß unabweislich den Krieg, wahrscheinlich eine Reihe recht blutiger Kämpfe, zur Folge haben und zeigt auch, wie Schir Ali auf alle Eventualitäten gefaßt ist! — Sämmtliche Beispiele in der Kriegsgeschichte weisen nun darauf hin, daß ein Unterschätzen des Gegners noch nie gute Früchte getragen hat. England war auf dem besten Wege, in diesen Fehler zu verfallen und sah beim Beginn der Verwickelungen mit ziemlicher Mißachtung auf die afghanischen Truppen und deren Bewaffnung herab. In den letzten Wochen änderte es bereits seine Meinung über diesen Punkt und würde sich auch sonst, was die Waffen sflbst anbetrifft, hierdurch ein eigenes testimonium paupertatis ausgestellt haben. Wenn der Kampf in Indien entbrennt, werden sich beide Theile, Engländer wie Afghanen, mit Gewehren gleichen Ursprungs, d. h. englischen Fabrikats, gegenüberstehen. — Theilweise gab sie ihnen England selbst. — Noch vor wenigen Jahren hoffte der Vicekönig von Britisch-Indien, sich die Freundschaft Schir Alis durch Geld und Geldeswerth erkaufen zu können. 1872 erhielt der Emir zwei Lakh Rupien (400,000 Mark), 15,000 Stück theils Snider- theils Enfield-Gewehre und in kleineren Zwischenräumen noch mehrmals bedeutende Geldzuschüsse. Für die vollwichtigen Rupien sollte er in seinem Lande Verbesserungen einführen. — Ohne Bedenken nahm Schir Ali das Geld, — jedoch nicht eher, als bis er sich ausdrücklich vollste Freiheit über die Verwendung desselben ausbedungen, — dann aber kaufte er für einen großen Theil der Subsidien Geschütze neuester Construction, die ihm englische Fabrikanten besorgten. — Nach und nach wurde England mißtrauisch, und die Zahlungen hörten schließlich wieder auf, als sie immer wieder dieselbe gefährliche Verwendung in „Gußstahl“ fanden. Schir Ali muß aber recht hübsche Ersparnisse gemacht haben, da seine pecuniären Mittel es ihm trotzdem ermöglichen, jetzt das noch Fehlende an Waffen zu ergänzen, und dazu bietet sich momentan die beste Gelegenheit durch Vermittelung russischer Speculanten. Es handelt sich um die von den Russen im letzten Kriege erbeuteten vorzüglichen Gewehre, nebst einer nach vielen Millionen zählenden Patronenmenge. Die besten dieser der Türkei gelieferten Handfeuerwaffen stammen aus Amerika — (sie wird jedenfalls die russische Regierung selbst behalten) —; die anderen, ebenfalls recht guten Hinterlader verschiedener Systeme, sind englischen Ursprungs, englische Gewehre aber, selbst wenn sie den Towerstempel tragen, sind betreffs ihrer Besitzer oft den wunderbarsten Wandlungen unterworfen. Das haben wir bereits 1870/71 erfahren, als besonders auf den Schlachtfeldern im Norden Frankreichs, an der Hallue, bei Bapaume und St. Quentin, Tausende von französischen Gewehren mit dem englischen Regierungsstempel gefunden wurden. — England gab damals über jenen misteriösen Fund die Erklärung ab, daß die Waffen, als Arsenal-Ueberschüsse, durch Verkauf in Privatbesitz übergegangen, und die Regierung nicht ermächtigt sei, ihren Unterthanen einen Wiederverkauf dieser Waare zu verbieten! — Mithin würde Rußland, wenn etwa England gegen das vorerwähnte Geschäft mit Schir Ali Einsprache erheben wollte, durch obigen Ausspruch allein schon vollkommen gerechtfertigt sein. — Was die Kopfzahl der Streiter anbetrifft, die Schir Ali schließlich Summa Summarum aufbringen kann, beziffert sich dieselbe auf 150,000 Mann, von denen 50,000 Mann Infanterie, 100,000 Reiter sind, nebst einer ziemlichen Anzahl Batterien (90 Geschütze). Nach englischen Angaben sind diese Zahlen zu hoch gegriffen; ein ganz genaues Bestimmen derselben dürfte überhaupt noch schwer sein. Doch wie dem auch sei, es ist sicher, daß dieses Heer keinenfalls auf die Dauer einer europäisch geschulten Armee, die energisch auftritt, widerstehen kann; ebensowenig erscheint aber auch eine Mißachtung dieser gut bewaffneten Truppenmacht am Platze, selbst wenn ein großer Theil derselben nur aus Irregulären besteht. Im Jahre 1842, als es die Engländer mit ebendemselben Feinde zu thun hatten, erhielten sie in dieser Beziehung eine bittere Lehre!

*) Von unserem militärischen Correspondenten.

F. **Berlin**, 23. Octbr. [Zwei socialdemokratische Rednerinnen und ein ehemaliger socialdemokratischer Agitator vor Gericht.] Auf der Anklagebank der Hilfs-Criminal-Deputation des Königl. Stadt-Gerichts (Vorsitzender: Stadt-Gerichtsrath Graf v. Pückler) erschienen heute die Frau Drechslermeister Florentine Antonie Canzius geb. Lange und die Frau Maurer Pauline Henriette Stägemann geb. Schub. Erstere war bezichtigt, in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt (§ 130 des Strafgesetzbuches) und die Geistlichkeit beleidigt; Letztere ebenfalls in öffentlicher Versammlung die Geistlichkeit beleidigt zu haben. Frau Canzius ist eine kleine, noch sehr junge, hübsche Frau und macht den Eindruck einer wohlhabenden, anständigen Bürgersfrau. Ihr Anzug ist fast elegant, aber keineswegs auffallend zu nennen. Ueber ihr Alter blieben wir im Unklaren. Religion — so bemerkte Frau Canzius — habe sie nicht; sie gehöre zu den Dissidenten. Einen nicht so guten, im übrigen aber ebenfalls einen sehr anständigen Eindruck machte Frau Stägemann, die frühere Vicepräsidentin des ehemaligen „Berliner Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Vereins.“ Diese gab an, im Jahre 1838 geboren, evangelischer Confession und im Jahre 1875 wegen Verletzung des Vereinsgesetzes bestraft zu sein. Frau Stägemann unterscheidet sich auch dadurch von Frau Canzius, daß sie mit der deutschen Grammatik nicht auf solch' freundlichem Fuße als Frau Canzius lebt. Im Uebrigen vertheidigten sich beide Frauen, ganz besonders allerdings Frau Canzius mit einer seltenen Gewandtheit. Am 20. Mai d. J. fand nämlich in Pludra's Salon (Brunnenstraße 140) eine socialdemokratische Frauen- und Mädchen-Versammlung statt, in welcher zunächst Frau Canzius über das Erziehungswesen sprach. Laut Anklage soll sie dabei u. A. geäußert haben: „die Reichen erziehen ihre Kinder, um die Kinder der Armen zu verachten, unsere Töchter zu beschimpfen und zu entehren. Wir können das nicht mehr länger dulden, sondern müssen der Verachtung der Reichen unsern Haß entgegensetzen“ u. s. w. Ferner soll Frau Canzius gesagt haben: „die Geistlichen benützen die Religion blos aus materiellem Vortheil. Deshalb ist es nothwendig, daß wir der Religion den Rücken kehren“ u. s. w. Auch Frau Stägemann, die nach Frau Canzius in der in Rede stehenden Versammlung das Wort ergriff, soll sich einer Beleidigung der Geistlichkeit schuldig gemacht haben. Frau Canzius bemerkte: „Ich bin Familienmutter und habe lediglich aus Erfahrung über das Erziehungswesen gesprochen. Das Wort Haß habe ich wohl gebraucht, aber nicht in der mir zur Last gelegten Weise. Ich sagte: „Wir müssen dem Hasse der Reichen unseren Stolz entgegensetzen, d. h. wir müssen uns vereinen, um es zu ermöglichen, daß auch unsere Kinder, die Kinder des Proletariers, eine den Kindern der Reichen ebenbürtige Bildung und Erziehung erhalten. Die Aeußerung über die Geistlichkeit habe ich allerdings gethan, jedoch damit, die Geistlichkeit nicht beleidigen wollen.“ — Frau Stägemann bestritt entschieden, die ihr zur Last gelegte Aeußerung gethan zu haben. Der Polizei-Offizier, der die damalige Versammlung überwacht und während der Rede der Frau Stägemann die Versammlung auflöste, hatte auf Grund von Notizen seinen mit der Anklage conform gehenden Bericht erstattet, im heutigen Audienztermine wußte er sich jedoch in keiner Weise mehr auf den wörtlichen Zusammenhang der gethanen Aeußerungen zu erinnern. Mehrere Entlastungszeugen bestätigten dagegen die Angabe der Angeklagten. Staatsanwalt Simon von Zastrow hielt jedoch den ersten schriftlichen Bericht des Polizei-Lieutenants für ausreichend und beantragte gegen die Canzius 4 Monate und gegen die Stägemann 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch blos die Frau Canzius zu 14 Tagen Gefängniß und erkannte in allen anderen Punkten auf Freisprechung. — Alsdann erschien der frühere socialdemokratische Agitator, Schuhmachermeister Stimmath, auf der Anklagebank derselben Deputation. Stimmath, der schon vielfach wegen Majestätsbeleidigung, Religionsschmähung und sonstiger socialistischer Verbrechen bestraft ist, befand sich am 18. Juni d. J. in einer in Vogel's Local (Alexanderstr. 31) stattgehabten socialdemokratischen Wählerversammlung. In dieser sollten die General-Vertrauensmänner behufs Vorbereitung der Reichstagswahlen in Berlin gewählt werden. Anläßlich eines Tumults wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst und die Versammelten, wie üblich, aufgefordert, das Local zu verlassen. Die Versammelten bevölkerten in Folge dessen den an den Versammlungssaal stoßenden Garten und da es auf den Beamten den Eindruck machte, als sollte die Versammlung nunmehr im Garten fortgesetzt werden, so forderte er die Versammelten auf, auch den Garten zu verlassen. Gleich darauf äußerte der Angeklagte: „Hier hat die Polizei nichts zu sagen, hier können wir Tumult machen.“ Diese Aeußerung hatte die Verhaftung und eine 3wöchentliche Untersuchungshaft des Stimmath zur Folge. Da dem Stimmath jedoch nicht bewiesen werden konnte, daß er diese Aufforderung des Polizei-Lieutenants hätte hören müssen, so erfolgte heute seine Freisprechung. Den Verhandlungen wohnte ein zahlreiches, zumeist aus Frauen und Mädchen bestehendes socialdemokratisches Publikum bei.

[Ein bundesräthlicher Gegner des Socialistengesetzes.] Die Angabe einiger Zeitungen, daß der Bundesrath das Socialistengesetz einstimmig genehmigt habe, ist unbegründet, da — wie wir aus der „Wes.-Ztg.“ ersehen — Reuß ältere Linie gegen das Gesetz gestimmt hat. Bekanntlich hatte sich die ältere Linie von Reuß schon bei dem Einbringen des Gesetzes gegen dasselbe erklärt. Daß diese Gegnerschaft nicht in einer Sympathie für die Socialdemokraten ihren Grund hat (obwohl Letztere bei den neulichen Landtagswahlen in Reuß für die Regierungscandidaten gestimmt haben), ist klar, die reußische Regierung folgt nur ihren particularistischen Gefühlen, — sie sieht durch die Bestimmungen des Gesetzes ihre „Selbstständigkeit“ verletzt.

[Verbotene Druckschriften.] Das königliche Polizei-Präsidium in Berlin als Landespolizeibehörde hat, wie telegraphisch gemeldet worden, vierunddreißig Druckschriften verboten. Die bezügliche Verfügung lautet: „Auf Grund des § 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie von 21. October 1878 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in nachstehendem Verzeichniß aufgeführten nicht periodischen Druckschriften nach § 11 des gedachten Gesetzes durch die unterzeichnete Landespolizeibehörde verboten sind.

Berlin, den 23. October 1878.

Königliches Polizei-Präsidium. von Madai.“

Titel, Druckort und Verfasser der verbotenen Druckschriften geben wir nachstehend an: „Es werde Licht“ von Leopold Jacobi (Berlin 1873). „Dr. Max Hirschkuh oder das Amt des Heuchlers“ von August Kapell (Berlin 1872). „Herr Tessendorff und die deutsche Socialdemokratie“, Socialisten-Prozeß am 16. und 18. März 1875 zu Berlin. Stenographische Aufnahme (Berlin 1875). „Die Lösung der socialen Frage“ von Johann Most (Berlin 1876). „Die parlamentarische Thätigkeit des Deutschen Reichstags und der Landtage 1874—1876“ von August Bebel (Berlin 1878). „Protokoll des Socialistencongresses zu Gotha 1876“ (Berlin 1876). „Die socialen Bewegungen im alten Rom und der Cäsarismus“ von Johann Most (Berlin 1878). „Arbeiter-Marseillaise“ von J. Audorf (Berlin). „Kunst und Socialismus.“ Eine Studie von Philimund (Berlin 1873). „Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit; Gesetz über den Belagerungszustand.“ Volksausgabe mit Erläuterungen (Berlin 1878). „Die Verfassung des Deutschen Reiches, mit einem Anhang: Das deutsche Reichs-Wahlgesetz“ (Berlin 1878). „Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie.“ Volks-Ausgabe (Berlin 1878). „Die Verfassungsurkunde für den preußischen Staat“ (Berlin 1878). „Zweck, Mittel und Organisation des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.“ Ein Leitfaden für Agitatoren von Carl Wilhelm Tölcke (Berlin 1873). „Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.“ Berlin vom 22. bis 25. Mai 1872 (Berlin 1872). „Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins zu Berlin“, vom 18. bis 24. Mai 1873 (Berlin 1873). „Der Staat vom socialdemokratischen Standpunkt aus“ von Hermann Greulich (Zürich 1877). „Daniel in der Löwengrube“. Pseudonym (Heine II.) (Zürich 1877). „Ein neues Wintermärchen.“ Heinrich Heines Besuch im neuen Deutschen Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte. Anonym vom Verfasser vom Daniel in der Löwengrube (Zürich 1875). „Socialdemokratische Lieder und Declamationen“. Anonym. (Zürich 1875). „Visionen eines deutschen Patrioten“ von Richard Voß (Zürich 1874). „Socialdemokratische Hobelspähne.“ Anonym. (Bern 1878). „Socialdemokratie, die einzige Form der befriedigten menschlichen Gesellschaft“ von J. Gambs (Zürich 1878). „Le catéchisme social.“ Anonym. (Paris 1876). „Ceterum censeo“ von Dr. Friedrich Krasser (Chicago). „Essai de catéchisme socialiste“ von Jules Guesde (Bruxelles 1878). „Le sort reservé aux empereurs et rois“ von Professor Claudel (Bruxelles 1878). „Chants revolutionaires patriotiques et sociaux Français“ von Ferdinand Revillon (1877). „Nachträgliche authentische Aufschlüsse über die Badische Revolution von 1849.“ Anonym. (Zürich 1876). „Der Zeitgeist.“ Eine Skizze von E. K. (Chicago 1873). „Der Staatsstreich von Galgenhausen.“ Pseudonym. (Zürich 1878). „Histoire de la Commune“ von Lissagaray (Brüssel 1876). „Der Militarismus“ von Dr. F. Wiede (Zürich 1877). „Die Bienen“ von D. J. Pisareff (Budapest 1875).

[Prinzessin Charlotte.] Die „B. B.-Z.“ schreibt: „Unsere Kaiserliche Familie sieht einem freudigen Ereignisse entgegen, welches unseren Kronprinzen zum Großvater und unseren Kaiser zum Urgroßvater zu machen verspricht. Es bedarf wohl keiner näheren Erklärung, daß damit die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen gemeint ist.“

[Hinsichtlich der Autorschaft des Artikels der „Deutschen Revue“ über den Untergang des „Großen Kurfürst“] erhalten wir von wohlinformirter Seite folgende Mittheilung: „In Nr. 491 dieser Zeitung wird berichtet,*) daß von den höheren Offizieren der Kaiserlichen Marine mit Hartnäckigkeit behauptet werde, Admiral Jachmann sei der Verfasser des oft erwähnten Artikels in der „Deutschen Revue“ über den Untergang des „Großen Kurfürst.“ Wir sind in der Lage, mit Bestimmtheit zu erklären, daß Admiral Jachmann weder der Verfasser jenes Artikels ist, noch in irgend welcher Beziehung zu demselben steht, und sind zu der Vermuthung berechtigt, daß, wenn der Admiral Neigung haben sollte, die Verwaltung seines Nachfolgers zu kritisiren, derselbe eine andere Form wählen würde, als die von dem Verfasser jenes Artikels beliebte.“

Danzig, 24. Oct. [Vereins-Controle.] In Ostpreußen hat nach einer Reihe von Angaben dortiger Blätter der Oberpräsident durch die Localpolizeibehörden von sämmtlichen dort bestehenden Vereinen die Statuten einfordern lassen.

Oesterreich.

* **Wien**, 23. Octbr. [Die Versammlung bei Herrn de Pretis.] Getreu seiner Absicht, die Bildung des neuen Cabinets nur unter der Bedingung zu vollziehen, daß das Gros der Verfassungspartei seinem Programme zustimme und ihm die Gewähr einer compacten Majorität in allen wichtigen Fragen biete, hat gestern Nachmittags Herr de Pretis in die Salons des Finanzministeriums die

*) Von unserem Berliner □-Correspondenten.

Aus der alten Reisezeit.

Herbst ist's geworden; „Reisezeit, schöne Zeit“ ist so ziemlich vorüber und die erfrischungsbedürftig waren, ziehen wieder ein ins Winterquartier. Wanderstab, Fahrplan und Bädeker treten vor der Hand in den Ruhestand, und das Eisenbahnnetz, das sich dichtmaschig über die Lande spannt, wird seltener eines erwägenden Blickes gewürdigt. Seltener ziehen fröhliche Wanderer die Straße, so staublos sie sich auch dahinstreckt, durch alle Vortheile der neueren Technik verschönt.

Aber auch die Alten kannten die Wichtigkeit des Straßenbaues; auch sie hatten ein stattliches Straßennetz und es ist lohnend, wie auch an der Zeit, einen Rückblick in dieser Beziehung zu thun.

Handels- und Verkehrswege, alle die Stätten, da der Mensch friedlich hin- und herzog und seine Waaren vertrieb, auf daß Jeder von seinem Ueberflusse seinem Nachbar gebe, sie sind jetzt vielmehr als ehedem ein Gegenstand der historischen Untersuchungen geworden. Die Geschichtschreibung will sich nicht mehr nur mit dem glänzenden militärischen Theile zu thun machen, sondern mehr noch mit den Trägern aller Cultur, mit der Familie und ihrer stillen, aber tiefgreifenden Sitte, mit dem Gewerbe, der Kunst und dem Handelsverkehre beschäftigen.

Namentlich mit dem Handelsverkehre beschäftigten sich eine große Zahl gefeierter Forscher und zeigten uns, was Wenige vermeinten, daß nämlich auch in christlicher und vorchristlicher Zeit ein ausgedehnter Handelsverkehr stattfand und daß wir mehr, weit mehr Anhalt bei den Nachforschungen fanden, als anfänglich vermuthet wurde.

Zu Lindenschmitt, Genthe und Anderen, welche über den mittel- und westeuropäischen Verkehr berichteten oder sich speciell vornahmen, den Tauschhandel der Etrusker, des Haupthandelsvolks der Alten zu beleuchten, ist ganz neuerdings auch das Werk des geistreichen Polen von Sadowski getreten. Er schrieb uns: Die Handelsstraßen der Griechen und Römer durch das Flußgebiet der Oder, Weichsel, des Dniepr und Niemen bis an die Gestade des Baltischen Meeres. (Jena, Costenoble, 1877.) Es kämpften noch die Legionen an den Reichsgrenzen Roms; Germaniens Völker waren noch ängstlich zu bewachen, da lag Gallien, das heutige England bis zur Pictenmauer und die pyrenäische Halbinsel in römischen Fesseln. Ueber Tausende von Händlern ziehen erwerbslustig von Land zu Land, am liebsten Geschmeide, Gefäße kleiner Art und anderes leicht Fortzuschaffende mit sich führend. Sie führten Waffen, bauten auf die Ehrlichkeit der Stämme und mögen vielmals ein ähnliches Leben geführt haben, wie die Handelsleute unter indianischen und sibirischen Völkerschaften oder wie die einsamen Trapper Nordamerikas. Denn der Händler aus dem wälschen Süden, der, wie schon Hermann Genthe ausführt, des Südens Schmuck, Gefäße und Waffen ausführt, tauschte dafür schmeichelnden Sinnes den Bernstein und das kostbare Pelzwerk des Nordländers ein. Die broncenen Luxusgegenstände aus dem deutschen Norden sind immer auf jene Händler zurückzuführen.

Während aber frühere Forscher diesseits und westwärts der Oder bleiben, geht Sadowski über die Oder hinaus und ergänzt das Handelsstraßennetz Früherer nach Osten zu. Sadowski benutzt die alten polnischen Reichsarchive, die Traditionen über alte Wege und Straßen, die alten Geographen, sogar bis Ptolemäus zurück, und zahlreiche Funde in den polnischen Museen, unter denen sich ebenfalls broncene Schmucksachen fanden, von denen Lindenschmitt in seinem großen Werke: „Ueber die Alterthümer in unserer heidnischen Vorzeit“ schon nachwies, daß sie alle auf die Etrusker zurückzuführen sind. Diese waren die Völkerboten und Handelsleute der Alten; sie sind es, die als Handelsreisende von den neugierigen Galliern (Cäsar, IV, 5) gezwungen werden, vor Allen laut zu erzählen, woher sie kommen und was sie da oder dort erfahren haben. Sie sind es, welche als „Venetianer“ oder „wälsche Händler“ in der Ueberlieferung des Volkes leben. An den Gesichtsurnen und broncenen Halsschildlein erkennt man das Auftauchen und die Handelsstraßen dieser Etrusker. Eben darum, weil sie broncenes Geräth zu den Völkern brachten, die vorzugsweise Stein- und Eisengeräth führten, kann man auch die Stein-, Bronce- und Eisenzeit nicht so trennen, als es manche Forscher wohl möchten. Dieser nordische Handel sank, als der Bernsteinwerth sank und die Mode den durch Münzen genau vermittelten Tauschhandel annahm.

Die Händler kamen durch Illyrien und Pannonien, wohl auch durch Marbods, dieser „Copie des Cäsarenthums“, Reich an den östlichen Nebenflüssen der Oder, und zwar den nördlicheren, zu den Bernsteingegenden. Man wich so zugleich Germaniens dunklen Wäldern aus.

Freilich sind die alten Wege nicht die heutigen, auch wenn wir nur von Handelsstraßen reden und die Militärstraßen der Römer unbeachtet lassen. Die erwähnten alten Handelswege führen gar oft auf den trocken gewesenen Landengen durch die Moräste. So waren bei Laskowitz und bei Ratibor die südlichsten dieser Knotenpunkte für den Uebergang. Ein anderer war bei Massel unweit Trebnitz. Dann ging der Weg durch die Moräste von Przigodzik nach Kalisch, ein anderer über Straßburg durch die Ossafurthen bei Slup. Durch die Sümpfe bei Dyhernfurth in Schlesien, ferner durch jene an der Mündung der Bartsch führte eine alte Straße in das Land an der Warthe. Schrimm war ein Knotenpunkt. Ueber eine Furth der Netze zwischen Uschtsch und Czarnikau gelangte man noch weiter nach Norden. Selbst die Weichsel bezeichnet die Richtung einer vielbesuchten Handelsstraße, ähnlich wie die Rheinlinie, insbesondere die linksufrige, die dort, wenigstens zwischen Coblenz und Köln, beiden Interessen, den militärischen, wie den mercantilen, zu dienen hatte, wovon zahlreiche Beweise da sind.

Die Römer verstanden zu colonisiren, und darum war der italische Kaufmann den Legionen auf den Fersen, falls er ihnen nicht schon voraus war. Offenbar sind die Anlagen vieler förmlicher Landstraßen (Chausseen) seitens der Römer ursprünglich militärischer Art, so selbst die berühmte Appische Straße*) und jene des Pompejus in Italien. Ebenso die große Rhonestraße und die Straßen, welche Napoleon III. in seinem Werke „Cäsar“ aufführt, sowie jene, von denen Barthélemy spricht. Die Römer zeigten besondere Fürsorge im Bau, damit ein Heer festen Fußes rasch weiter käme, denn schnell sein und gute Straßen besitzen, das hieß namentlich einem Cäsar ein Land regieren können. An den Militärstraßen insbesondere gab es Reitersteine zum bequemen Auf- und Absteigen (die Römer kannten den Steigbügel nicht), Bänke, Wasserleitungen oder gefaßte Brunnen und die gebogene Straßenlinie oder Krone einer summa crusta, damit das Regenwasser nach den Seiten ablaufe. Selbst Wegsteine mit Angabe der Milliarien, auf „Schritte“ und „römischen Fuß“ gebaut, fehlten nicht. Ein Tausend der passus oder die Milliaria (auch Miliaria) wurde eben darum zum Maße; eine passus (von pandere, also was die Füße schreitend erspannen) ist aber nicht der einfache Schritt von durchschnittlich 5/4 Elle oder 2½ Fuß, wie wir noch heute rechnen, sondern man normirte ihn ein für allemal auf den Doppelschritt, also auf 5 röm. Fuß. 13 Miliarien sind also 1000 × 5 × 13 Fuße. Und da der Gromatiker Hyginus den römischen Fuß ausdrücklich im Gegensatz zu ausländischen Fußmaßen als einen pes monetalis bezeichnet, so ist wohl auch anzunehmen, daß in dem Tempel der Juno Moneta

*) Apostelgesch. 28, 15.

Sommitäten der verfassungstreuen Partei in allen ihren Schattirungen geladen, um vor ihnen sein Programm zu entwickeln. — (Wir haben dieses aus vier Punkten bestehende Programm bereits telegraphisch mitgetheilt.) In der darauf folgenden Debatte äußerte Dr. Kopp (Fortschrittsclub), daß das aufgestellte Programm nicht genüge. Eine Occupation auf so lange Zeit hinaus, wie sie sich aus den Intentionen der Regierung ergebe, werden vielleicht unsere Enkel beendigt sehen. Jedes Cabinet sei unhaltbar, welches mit dem Grafen Andrassy gehe, der uns in dieses Mißgeschick hineingeführt. — Das Hauptinteresse nahmen die Ausführungen des Dr. Herbst in Anspruch. Nach dem „Tgbl." richtete derselbe die heftigsten Angriffe auf Andrassy. Ihn habe — sagte er — Graf Andrassy nicht irregeführt, andere aber seien irregeführt worden. Er habe, weil er genau wußte, wozu der Sechzig-Millionen-Credit verwendet werden solle, gegen denselben gestimmt und gesprochen. Heute handle es sich nicht um die Occupation von Bosnien, man könne dieses Land nicht sofort verlassen, sondern das Unternehmen solle möglichst beschränkt werden und man müsse weiter trachten, mit Ehren aus der Affaire heraus zu kommen. Das neue Cabinet sei allerdings für die Vergangenheit nicht verantwortlich, es blicke in die Zukunft, aber das Parlament habe die Pflicht, sein Urtheil über die Vergangenheit zu fällen, damit es von der Bevölkerung für Dinge, die gegen sein Wissen und gegen seinen Willen geschehen sind, nicht mitverantwortlich gemacht werde und damit nicht sein Credit im Volke dadurch verloren gehe; es sei keine Gewähr dafür vorhanden, daß jener erste Programmpunkt bezüglich Bosniens vom neuen Ministerium werde eingehalten werden können, daß sich nicht neuerdings jene Politik wiederhole, die uns dahin geführt, wo wir heute stehen, und deshalb sei er der Ansicht, daß, so lange Graf Andrassy an der Spitze der Geschäfte bleibt, ein parlamentarisches Ministerium in Oesterreich unhaltbar sei. Er halte es nicht für möglich, daß Graf Andrassy noch länger an der Spitze der Geschäfte bleibe.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Octbr. [Graf Beust.] In welcher Weise man hier über den Grafen von Beust denkt, beweist ein gestern Abend von der „France" veröffentlichter Artikel, dem wir die folgenden Stellen entnehmen:

„Die öffentliche Meinung in Deutschland scheint durch die Ernennung des Grafen von Beust zum Botschafter Oesterreich-Ungarns in Paris aufgeregt zu sein, und die Aufmerksamkeit richtet sich auf's neue mit Lebhaftigkeit auf diesen Staatsmann, der seit sieben Jahren ziemlich vergessen war und dessen unbestimmte Silhouette man nur noch in den Nebeln der Themse sah. Wir sind nicht der Ansicht, daß diese Ernennung wichtige diplomatische Folgen haben könne. Weder in der Politik noch anderswo glauben wir an Gespenster. Niemand kehrt aus dem Grabe zurück, und der Herr Graf von Beust ist ein Verstorbener, der auf der großen Scene der Geschichte unterlegen ist, indem er sein Vaterland zuvörderst und dann noch andere Länder mit sich zog. Der ehemalige Minister des Königs Johann bringt den Sachen, denen er dient, kein Glück, und diejenigen, welche glückliche Leute lieben, müssen ihn sehr fürchten, denn sein Name bringt neue Niederlagen in Erinnerung .... Sein Programm bestand in dem Widerstande gegen die deutsche Einheit, aber man widersteht nicht ungestraft der populären Strömung. Der sächsische Minister machte nur zu bald diese Erfahrung, und 1866 nach dem Siege der Preußen mußte er zurücktreten in Folge der entschiedenen Weigerung des Herrn v. Bismarck, mit ihm zu verhandeln. Diese persönliche Feindseligkeit hatte ihn erhoben; man glaubte ihn furchtbar, und zwei Monate später wurde er Kanzler des österreichischen Reiches. Von diesem Augenblick an hatte seine Politik die Revanche zum Objectiv, und er träumte, der Dynastie von Habsburg den durch zwei unglückliche Kriege verloren gegangenen militärischen Ruf wiederzugeben. Indem er diese Chimäre pflegte und den nebelhaften Hoffnungen Napoleons des Dritten schmeichelte, kann Herr von Beust mit Recht als eine der Ursachen unserer Niederlagen angesehen werden, zumal sein Botschafter, in Paris ebenso sehr Günstling des Hofes als Diplomat, die Bündnißillusionen in den Boudoirs unterhielt, welche damals über das Schicksal Frankreichs entschieden ..... Die Deutschen würden Unrecht haben, wenn sie seiner Hierherkunft irgend welche Bedeutung zuschrieben, die Regierung der Republik ist nicht mehr durch die Höflinge des Kaiserreichs geleitet, und die nationalen Geschicke hängen nicht mehr von dem schwankenden Willen eines Souverains ab. Frankreich ist durch parlamentarische Kammern regiert und nicht mehr den mit Kammerherren und Ehrendamen angefüllten Vorzimmern überliefert. Die Zeit der kleinen Intriguen ist vorbei, wir wollen den Frieden, und wir denken keineswegs daran, uns zu irgend einem Abenteuer mit diesem uneinigen und krankhaften Reiche zu verbünden, das sich Oesterreich-Ungarn nennt, und in dem die officiellen Decrete, um verstanden zu werden, in elf verschiedene Sprachen übersetzt werden müssen. Die Allianzen mit Wien sind übrigens niemals für die französische Regierung günstig gewesen, und Marie Antoinette hat den Bourbons kein Glück gebracht und Marie Louise nicht den Bonapartes, ohne von Mexiko und von Maximilian zu sprechen. Wir verfolgen im Uebrigen keinen Plan irgend einer Art und wir streben nicht nach Kriegsglück, wir verlangen unsere Erhebung vom Frieden und von der Arbeit. In jedem Falle würden wir nicht wieder die Verrücktheit beginnen, uns mit Schwachen zu verbünden, um mit denselben die Niederlagen zu theilen, oder allein den Anprall auszuhalten. In der auswärtigen Politik giebt es nur ein wahres Princip: sich auf das stützen, was mächtig ist, und sich mit der Stärke verbinden. Alles Uebrige ist weibische Sentimentalität. Herr von Beust kann nach Paris kommen; er wird mit den seiner hohen Stellung, seiner Vergangenheit und seinem Geiste schuldigen Rücksichten empfangen werden. Aber man wird mit ihm kein „großes Geschäft" machen; il a le mauvais oeil."

[Herr Tissot.] Durch die deutschen Blätter geht die Geschichte von einem unliebsamen Reiseabenteuer, welches dem bekannten französischen Schriftsteller Herrn Victor Tissot auf seinen Wanderungen an der unteren Donau begegnet ist. Der Hergang wird aber nicht ganz richtig erzählt. Herr Tissot ist in Semlin nicht eigentlich verhaftet worden; sondern es war ihm nur, da sein Paß abgelaufen war, unmöglich, diese Stadt zu verlassen, in welcher gegenwärtig von den kaiserlichen Behörden eine ungemein strenge Fremdencontrole geübt wird. Wer nun Herrn Tissot aus dieser unangenehmen Lage befreit hat, das war nicht der französische, sondern komischer Weise der deutsche Generalconsul in Belgrad. Diesem ist nämlich auch der Schutz der Schweizer Landesangehörigen anvertraut und der Verfasser des Milliardenpamphlets ist gar nicht französischer, sondern Schweizer Unterthan. Einem deutschen Staatsbeamten hat also Herr Victor Tissot seine sehr prompt erfolgte Befreiung aus einer unbequemen Internirung zu danken gehabt. Er selbst erkennt übrigens, wie wir hören, die freundliche Behandlung seiner Angelegenheit durch den deutschen Diplomaten willig an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. October. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute unter dem Vorsitze des stellvertretenden Vorsitzenden, Justizrath Friedensburg, stattgehabten Sitzuug wurden n. A. folgende Mittheilungen zur Kenntniß der Versammlung gebracht:

Die Grundeigenthums-Commission hat zu ihrem Vorsitzenden den Stadtv. Riemann, zu dessen Stellvertreter den Stadtv. Molinari gewählt. — Infolge des Ausscheidens der Stadtv. Bülow und Serlo ist Stadtv. Friedenthal der Finanz- und Steuer-Commission überwiesen worden.

Zu der Beerdigung des Geh. Commercienrath Franck, der in den Jahren 1850/56 Stadtverordneter war, sind die Herren Beck, Dr. Grätzer und P. Wolff deputirt worden.

Magistrat theilt unter Bezugnahme auf eine Zuschrift mit, daß die bis jetzt seitens des königl. Polizei-Präsidii unter Zuziehung der Mitglieder der Sicherungs-Deputation vorgenommenen Revisionen der Petroleumlager der Stadt nirgends eine Ueberschreitung der polizeilichen Vorschriften constatirt haben, und daß die Sicherungs-Deputation ihre Aufmerksamkeit auch ferner diesem Gegenstande widmen werde.

Der Nachtaufseher Wiesenthal beschwerte sich mit Schreiben vom 27. April c. über Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Gasanstalt vor dem Ziegelthore. Die Versammlung beschloß unterm 23. Mai c., das Schreiben dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung der Sachlage zu überweisen. Magistrat hat die Beschwerde mittelst Schreibens vom 28. Juni c. beantwortet. Das Schreiben ist seitens des Vorsitzenden der Versammlung der Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission zur Begutachtung überwiesen worden und diese empfiehlt in Rücksicht darauf, daß seitens des Gascuratorums und des Magistrats alle zur Aufklärung des Gegenstandes erforderlichen Schritte geschehen sind, Uebergang zur Tagesordnung. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Particulier Carl Neugebauer dankt für die ihm aus Anlaß seines 50jährigen Bürger-Jubiläums übersandten Glückwünsche. — Particulier Bartel und Kramhändler Kieffner feiern am 24. Oct. c. ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Dieselben sollen mittelst Schreibens seitens der Versammlung beglückwünscht werden.

Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß gegen die Liste der zur Stadtverordnetenwahl stimmberechtigten Bürger ein Einwand nicht erhoben worden sei. Eine Nachweisung über die Zahl der stimmberechtigten Bürger in den einzelnen Wahlbezirken ergiebt nach Lage der Steuerrollen als Durchschnittsnumerus der Wähler eines Wahlbezirks pro 1878/79 in der zweiten Wahlabtheilung 277, in der dritten Wahlabtheilung 836. Es sind an Wählern vorhanden in der dritten Abtheilung 14,197 mit 20,500,660 M., in der zweiten Abtheilung 4700 mit 20,499,300 M., in der ersten Abtheilung 728 mit 20,502,000 M., zusammen 19,625 Wähler mit 61,501,860 M. Einkommen. Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Terrainverkauf. Die Versammlung erklärt sich mit dem Abbruch der auf dem Grundstück Gräbschnerstraße Nr. 38 — ehemalige Canther Thorbarrière — zum Zweck der Straßenverbreiterung und dem Verkauf resp. Umtausch der verbleibenden Restflächen einverstanden.

Ein gegentheiliger Antrag, den Stadtv. Prätorius stellte, wurde nach längerer Debatte, an der sich außer dem Referenten Stadtv. Landsberg die Stadtv. Riemann und Dr. Steuer und Syndicus Dickhuth betheiligen, abgelehnt.

Bewilligungen. Es werden unter Anderem bewilligt 274 Mark zur Legung von Granitplatten vor den städtischen Grundstücken Graben Nr. 35—40, 430 M. zur Deckung der Kosten für bauliche Reparaturen in den Asylräumen des Polizeigefängnisses, 6000 M. zur Verstärkung einer Position des Tit. I des Etats der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben.

Im Anschluß an diese Bewilligungen bittet Stadtv. Elsner den Magistrat um Auskunft, warum die Legung der Granitplatten auf der belebten Taschenstraße so lange ausgesetzt werde. Jedenfalls müsse dem jetzt dort herrschenden Zustande bald ein Ende gemacht werden.

Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck erklärt, daß ihm die Sache nicht hinreichend bekannt sei, um sofort die gewünschte Auskunft ertheilen zu können, daß er aber für deren baldige Erledigung Sorge tragen werde.

Verpachtungen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Pacht auf zwei vor dem Oderthore belegene Parzellen dem bisherigen Pächter gekündigt und alsdann zur weiteren Verpachtung auf sechs Jahre öffentlich ausgeboten werde.

Ein Schreiben des Spediteurs Siegfried Steinitz, welcher als Nachfolger des bisherigen Pachtinhabers Canus ersucht, ihn im ferneren Besitze des Pachtobjects zu lassen, da er dasselbe durch beträchtliche Geldaufwendungen verbessert habe, wird dabei zur Verlesung gebracht.

Ebenso genehmigt sie die Verpachtung der Altscheitniger Dominial- und Rustical-Ländereien, der Ländereien Nr. 21 des Grundbuches von Grüneiche u. s. w. an den Gutsbesitzer Harmening auf Zimpel, resp. den Gutspächter G. Langner zu Bischofswalde und das Fleischermittel alter Bänke hierselbst.

Ferner erklärt sie sich damit einverstanden, daß mehrere Wiesenparzellen am Margerethen- resp. Morgenauer Damme der Marstallverwaltung zur Selbstbewirthschaftung überwiesen, eine Parzelle im Wolfswinkel aber zu den bisherigen Pachtbedingungen anderweitig verpachtet werde.

Straßenordnung. Magistrat ersucht die Versammlung, behufs Vorberathung der Vorschläge zu Abänderungen und Ergänzungen der Straßenordnung die Bildung einer aus beiden Stadtbehörden gemischten Deputation zu beschließen, zu welcher erforderlichen Falles noch Sachverständige aus dem Bürgerkreise und ein Vertreter des königlichen Polizei-Präsidiums zugezogen werden sollen. Die Wahl- und Verfassungs-Commission empfiehlt die Wahl der Stadtverordneten Dr. Asch, Friedensburg, Hainauer, Kärger, Kopisch, Schäfer, Schmook, Straka und P. Wolff.

Vom Vorstand des Grundbesitzer-Vereins ist ein Schreiben eingegangen mit der Bitte, Mitglieder dieses Vereins in die Commission zu wählen.

Stadtv. Storch hebt hervor, daß unter den neun seitens der Commission in Vorschlag gebrachten Herren sich sieben Hausbesitzer befinden, so daß dem Verlangen des Grundbesitzer-Vereins dadurch Rechnung getragen werde.

Stadtv. Carl Sturm bringt für die Commission die Herren Molinari, Ehrlich und Joachimssohn in Vorschlag.

Stadtv. Straka plaidirt für eine Vertretung des Grundbesitzervereins.

Stadtv. Torrige empfiehlt, die drei seitens des Stadtv. Sturm vorgeschlagenen Herren mit in die Commision zu wählen.

Stadtv. Dr. Elsner empfiehlt, die Commissionsvorschläge anzunehmen, welche eine durchaus objective Prüfung der Vorlage gewährleisten.

Stadtv. Lion hält es für wünschenswerth, daß die Commission das Recht der Cooptation habe.

Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck erklärt, daß nach den Intentionen des Magistrats die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zusammengesetzte Deputation das Recht haben solle, sich aus geeigneten Kräften der Bürgerschaft zu ergänzen.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung unter Ablehnung der Anträge der Stadtv. Torrige und C. Sturm die neun von der Commission vorgeschlagenen Herren zu wählen.

Interpellation. Stadtv. Straka u. Gen. fragen den Magistrat, ob es richtig sei, daß entgegen früheren Beschlüssen, die Riemerzeile (Nordseite) des Ringes, wie dies Zeitungsberichte vom gestrigen Tage in Aussicht stellen, aufs Neue während des Baues der Getreidehalle am Christophoriplatz durch Buden eingeengt werden solle.

Stadtv. Straka schildert die Uebelstände, welche aus der Ausführung eines solchen Vorhabens erwachsen würden.

Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck erklärt, daß die Sache im Magistrat noch nicht zur Sprache gebracht worden sei. Es sei möglich, daß dieselbe in der Marktdeputation angeregt worden sei. Uebrigens handle es sich nur um einen sehr kleinen Theil der bisher am Christophoriplatz untergebrachten Buden, da für den größeren Theil derselben auch nach dem Bau der Getreidehalle der Christophoriplatz ausreichenden Raum biete.

Dringlichkeitsantrag. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Lieferung von gußeisernen Röhren für einzelne Bauten am Wasserhebewerk dem Königl. Hüttenamt in Gleiwitz unter bestimmten Bedingungen übertragen werde.

Die Bau-Commission empfiehlt: Die Vorlage als dringlich zu behandeln und die Anträge des Magistrats zu genehmigen.

Stadtv. Asch richtet an den Magistrat eine Reihe das Wasserhebewerk und namentlich die Maschinenaufstellung bei demselben betreffende Fragen, welche theilweise seitens des Stadtrath Schierer beantwortet werden.

Ferner beantragt der Magistrat, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zum Bau eines vierten Filter- und eines zweiten Vorklärbassins erforderlichen Arbeiten und Lieferungen den nachstehend genannten Offerenten übertragen werden, und zwar:

1. Zum Bau eines vierten Filterbassins:

a. die Ausführung der Erdarbeiten dem Bauunternehmer Beselt für den Preis von 10,328 M. 63 Pf.,

b. die Ausführung der Zimmer- und Rammarbeiten dem Zimmermeister Nickel für den Preis von 534 M. 40 Pf.,

c. die Lieferung der ad b erforderlichen Hölzer der Handlung Kaim und Schlesinger für den Preis von 2754 M. 60 Pf.,

---

auf dem Capitol, ebenso wie verschiedene andere Normalmaße, auch ein Maßstab des römischen Fußes aufbewahrt lag. Die Römer vermaßen ihre Landstraßen durch Geometer sehr genau, und wir wissen, daß eine römische Meile = $1/5$ geographische Meile oder $1\frac{1}{2}$ Kilometer war ($7\frac{1}{2}$ Kilom. = 1 geogr. Meile). Die Römer hatten beinahe alle unsere Grundsätze des Chausseebaus, und in der nördlichen Strecke der via Appia haben sie uns zumeist übertroffen. Sie durchstachen Hügel, schafften Felsen hinweg, füllten Tiefen aus, trockneten Sümpfe und bauten festen Untergrund. Wie sehr sie, wo die Bodengestaltung es ihnen erlaubte, auf gerade Linie sahen, bemerkt man nicht nur bei Andernach, sondern noch deutlicher an der via Appia und zwar an ihren heutigen Resten, an der via Domitiana, an der via Numicia, an der Straße des Emporiums (zwischen Rhone und Pyrenäen, längs des Mittelmeeres), an der via Aurelia in Gallien und an der via Domitia in der Provence. Domitius Ahenobarbus scheint überhaupt ein tüchtiger römischer Ingenieuroffizier gewesen zu sein, da er nicht nur diese Straße, sondern auch jene westfälische, zum Rhein laufende, die man „lange Brücke" nannte, angelegt hat.

Zu solchen sorgfältig gehaltenen Straßen stellten die Römer erst das statumen oder den Unterbau her und zwar aus sorgfältig zusammengestellten Bruchsteinen. Darauf stellte man den radus her, d. h. eine Schicht Kalkmörtel mit Kies vermischt. Bei Piperno und in der Campagna sieht man dies an den Resten der appischen Straße, wie Trombone, die Römerstraße zwischen Mars-la-Tour und Gravelotte bei Metz und andere uns dasselbe beweisen. Auf den radus setzte man den nucleus, der aus Kalk, Kreide und Kies eine dritte Schicht ergab und die Decke der gewöhnlichen Straßen bildete. Hauptstraßen aber erhielten stets noch die vierte Lage, summum dorsum oder summa crusta genannt, die etwa unserem Pflaster entspricht, oft aber auch vieleckig behauene Wegplatten aufzeigt. Man stampfte jedes Stück Straßenbau mit eisernen Stämpfeln fest, kannte auch die Bedeutung des Gießens auf neue Pflasterstrecken. Tempel, Gräber und Triumphbögen waren an den Straßen errichtet, damit der Wanderer der Todten und Sieger, Götter und Helden gedenke. Gärten, Tavernen und Tanzplätze sorgten für das Vergnügen der Wanderer. Noch im Juli 1878 legte man längs der (südlich beim Aqua Crabra die Stadt Rom verlassenden) Appischen Straße über 50 Gräber verschiedener Perioden blos, welche höchst schätzbare Inschriften lieferten, und die jetzigen römischen Festungsbauten werden hoffentlich noch mehr Material liefern. —r.

Das neueste Experiment mit militärischen Luftballons in Woolwich.

In einer früheren Mittheilung wurde der Luftballon-Experimente Erwähnung gethan, die in Woolwich, nahe bei London, ausgeführt werden. Diese Probeversuche sind insoweit in der That von befriedigenden Resultaten begleitet gewesen, als in den ersten Tagen des October ein Aeronaut bis zur Höhe von sieben hundert Fuß heraufgestiegen war, zu einer Höhe also, wie sie für Recognoscirungszwecke in Kriegszeiten vollkommen ausreichend erscheint. Nun ist freilich, vom äronautischen Standpunkte aus betrachtet, an sich nichts Neues darin enthalten, obschon dieser vorliegende Fall unseres Wissens der erste Aufstieg ist, der durch die alleinige Anwendung von reinem Wasserstoff erzielt wurde. Gleichwohl erscheint doch in den begleitenden Umständen ein gewisser Fortschritt in der Kriegsballon-Kunde durch das erreicht worden zu sein, was der Capitän Templar, der Chef dieser speciellen Abtheilung im Ingenieurwesen, dabei durchgeführt hat. Jedermann kennt die Leichtigkeit und Expansivfähigkeit des Wasserstoffes, und ebenso weiß jeder Chemiker, daß dies Gas in der Weise sich gewinnen läßt, wie der Capitän Templar es hergestellt hat, das heißt dadurch, daß man einen Wasserdampfstrahl über Eisenfeilspäne passiren läßt. Im vorliegenden Falle war aber das Problem, dessen Lösung angestrebt wurde, gar nicht darauf gerichtet, etwa einen Luftballon mit Wasserstoffgas gefüllt aufsteigen zu lassen, um zu erfahren, ob ein solcher Aufstieg auf's Gerathewohl gelingen werde. Die Frage zielte darauf hin, ob es praktisch durchführbar sei, mit den geringen Hilfsmitteln, die einer Armee im Felde zu Gebote zu stehen pflegen, weil es selbstredend etwas Anderes ist, in einem chemischen Laboratorium Wasserstoff zu erzeugen, als dies im Felde in solcher Quantität produciren zu sollen, wie dazu gehört, um eine vom Feldherrn befohlene Ballon-Recognoscirung auszuführen.

In der That hat nun, als Resultat seiner neuesten darauf gerichteten Versuche, der Capitän Templar den praktischen Nachweis erbracht, daß dies Problem sehr wohl sich durchführen läßt. Er verlangt dazu nur, daß der benöthigte Wasserdampf, ein improvisirter Ofen beliebiger Construction und eine Eisenröhre, die mit Eisenfeilspänen angefüllt ist, jedesmal zur Hand seien. Sobald er aber diese Hilfsmittel einmal besitzt, erklärt er sich im Stande, den Wasserstoff in ausreichender Menge herzustellen, um ein Luftfahrzeug hoch in die Luft emporzuheben.

Was nun zunächst die Röhre anlangt, deren sich Capitän Templar gegenwärtig hierzu bedient, so hat dieselbe 15 bis 20 Centimeter im Durchmesser und ist etwa zwei Meter lang. Man füllt dieselbe locker mit Eisenfeilspänen an, worauf sie in einen Ofen geschoben und darin zur Glühhitze gebracht wird. Alsdann läßt man den Wasserdampf durch die Röhre hindurchgehen. In Folge davon entweicht der Wasserstoff, während sich der Sauerstoff, der aus dem zersetzten Wasserdampfe niederschlägt, sich mit den Eisenspänen verbindet und Eisenoxyd bildet. Und so vollständig erfüllen diese Eisenfeilspäne dabei unter solchen Umständen ihren Zweck, daß nicht etwa blos die Oberfläche von diesem Metalle davon afficirt wird, sondern vielmehr die Späne durch und durch oxydirt werden. Wie dies nun aber dabei nicht anders zu sein pflegt, so entweicht mit dem Wasserstoffe immer gleichzeitig auch ein nicht unbedeutendes Quantum Wasserdampf mit, so daß also, im Falle das reine Wasserstoffgas gewonnen werden soll, immer noch ein Arrangement zum Austrocknen dieses Dampfes mit zur Anwendung gebracht werden müßte. Indeß Capitän Templar hat bis jetzt dies letztere noch nicht für erforderlich erachtet und darum zur Zeit auch noch nicht angewendet. Was sodann das zu dem beschriebenen Experimente verwendete Luftfahrzeug betrifft, so ist der Ballon aus Linon oder Schleiertuch gefertigt und mit gekochtem Oel und Leim überzogen und vermag etwa zehntausend Cubikfuß aufzunehmen. Bei dem fraglichen Versuche zu Anfang October wurden jedoch nicht mehr als neuntausend Cubikfuß Wasserstoff ihm zugeführt. Es wurde dabei dies letztere Gas aus der beschriebenen Röhre und in der geschilderten Weise im Verhältniß von etwa je tausend Cubikfuß für die Stunde erzeugt, und es ist dabei freilich nicht zu zweifeln, daß während dieses langen Zeitraums zum Füllen ein beträchtliches Quantum von Wasserdampf, der mit dem Wasserstoffe vermischt war, condensirt wurde und in der Form als Wasser aus dem Ballon herabträufelte. Nun soll zwar nach den theoretischen Berechnungen der reine Wasserstoff eine Aufstiegskraft von siebzig Pfund per je tausend Fuß oder vielleicht eine Kleinigkeit mehr noch haben, allein es läßt sich kaum annehmen, daß ein Gas, was in einer so kunstvollen Weise im offenen Felde producirt werden muß, diesen hohen Grad von Hebekraft besitzen wird. Gleichwohl aber ist dem Capitän Templar bei diesem Versuche wirklich gelungen, den Luftballon mit sammt dem Luftfahrer, dem Ballast und dem siebenhundert Fuß langen Seil, woran das Luftfahrzeug befestigt blieb, — denn es war ein Ballon captif — mit Anwendung von neuntausend Cubikfuß Wasserstoff in die Höhe zu bringen, welcher letztere in der angegebenen Weise zubereitet worden war.

Noch ein Punkt ist zum Schlusse wohl werth bei diesem Experimente als Erfahrung hervorgehoben zu werden. Der Ueberzug des Ballons erwies sich nämlich als so undurchlassend, daß der Ballon den Wasserstoff auf einen weit längeren Zeitraum in sich behielt, als man vermuthet hatte. Zwölf Stunden blieb nämlich der Ballon in der Luft und trotzdem ergab sich die Aufstiegskraft desselben als wenig alterirt. Man hofft deshalb den Ballon auf volle vierundzwanzig Stunden gefüllt zu erhalten, dadurch, daß man noch einen zweiten derartigen wasserdichten Ueberzug dem Ballon giebt.

Es bleibt nach diesem günstigen Erfolge als nächster Schritt die Aufgabe zu lösen übrig, daß man zu ermitteln sucht, inwieweit es möglich werden wird, den solchergestalt in den Cylindern fabricirten Wasserstoff behufs der Beförderung in Transportfahrzeugen zu comprimiren, so daß also jederzeit ein sofort verwendbarer Vorrath von Wasserstoff zur Hand ist, sobald irgendwo ein Aufstieg im Felde beabsichtigt wird. Der Engländer, Capitän Templar, schmeichelt sich hierbei mit der Erwartung, daß sich das Gas bis zu einem Viertel seines Volumens werde zusammenpressen lassen, wodurch freilich sein Umfang beträchtlich reducirt werden würde, so oft ein Luftballon-Train auf seinem Marsche unterwegs ist. Die fortgesetzten Versuche werden es herausstellen, in wieweit dies Comprimiren praktisch durchführbar sein wird.

Dr. H. Janke.

d. die Lieferung der ad e. erforderlichen Lette dem Bau-Unternehmer Baselt für den Preis von 16,058 M.

II. Zum Bau eines zweiten Vorklärbassins:

a. die Ausführung der Erdarbeiten dem Bauunternehmer Baselt für den Preis von 66,229 M. 40 Pf.,

b. die Ausführung der Zimmer- und Rammarbeiten dem Zimmermeister Nickel für den Preis von 4106 M.,

c. die Lieferung der ad b erforderlichen Hölzer dem Zimmermeister Nickel für den Preis von 5345 M. 40 Pf.

Die Bau-Commission empfiehlt:

1) die Vorlage als dringlich zu behandeln;

2) die Magistrats-Anträge zu genehmigen.

Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit beider Vorlagen an und genehmigt ohne Discussion die Anträge des Magistrats.

Dringlichkeits-Antrag: Schreiben des Badeanstaltsbesitzers und Armen-Directors A. Anders in Breslau, Hirschstr. Nr. 16, vom 16ten October 1878.

Einer Hochlöbl. Stadtverordneten-Versammlung überfende ich in der Anlage Abschrift einer an die Kgl. Regierung gerichteten Beschwerde über eine Verfügung des Magistrats, nach welcher ich zur Meidung von Executivmaßregeln meine Badeanstalt die Winterszeit über nach dem Interimshafen translociren soll, zur geneigten Kenntnißnahme mit dem ergebenen Ersuchen:

den Magistrat geneigtest veranlassen zu wollen, seine Executivmaßregeln bis nach Austrag der Beschwerde auszusetzen,

da dies für mich und meine Badeanstalt eine Existenzfrage ist.

Die Bau-Commission empfiehlt:

1) die Angelegenheit als eine dringliche zu behandeln;

2) die Petition dem Magistrat zur Bescheidung zu überweisen.

Stadtv. Simon empfiehlt die Annahme des Commissionsantrages.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Stadtv. Honigmann erklärt Syndicus Dickhuth, daß die Anordnung des Magistrats nicht im privatrechtlichen, sondern lediglich im strompolizeilichen Interesse erfolgt sei.

Die Versammlung beschließt nach, dem Antrag der Commission die Petition dem Magistrat zur Bescheidung zu überweisen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6¼ Uhr.

** [Abgeordneten-Wahl.] Durch die Ernennung des Kreisgerichtsraths Stahr zum Director des Kreisgerichts in Kaukehmen ist das Mandat des Abgeordneten für den Wahlbezirk Poln.-Wartenberg-Namslau-Oels erledigt worden. Behufs der Ersatzwahl ist der Termin für die nöthigen Wahlmänner-Wahlen auf den 20. November und für die in Oels vorzunehmende Abgeordneten-Wahl selbst auf den 27. November anberaumt worden. Wahlcommissar ist der Landrath Freiherr von Buddenbrock und dessen Stellvertreter Landrath von Rosenberg in Oels.

bl. [Frequenz der schlesischen Seminarien im 2. Quartal 1878.] Die siebzehn schlesischen Seminarien waren im 2. Quartal 1878 von 1135 Zöglingen besucht. Das Etats-Soll belief sich auf 1340, so daß dasselbe noch ein Minus von 205 zeigte. Das frequenteste Seminar in Schlesien war das zu Breslau mit 89 Zöglingen. Reichenbach zählt 86, Peiskretscham 84, Creutzburg 83, Steinau 75, Pilchowitz und Ober-Glogau je 74, Oppeln 70, Liebenthal und Zülz je 65, Bunzlau 62, Habelschwerdt 58, Ziegenhals 56, Münsterberg und Oels je 53, Sagan 45 und Rosenberg 44 Zöglinge an den Seminarien. Ende December 1876 betrug die Zahl der Zöglinge auf den schlesischen Seminarien 1078, dieselbe zeigt mithin eine Zunahme um 57. — Im ganzen preußischen Staat kamen im Jahre 1870 auf einem Seminaristen 4950 Einwohner, im J. 1876 3826, im J. 1878 3169 Einwohner.

bl. [Zur Schulstellen-Statistik.] Die Zahl der Schulstellen der Provinz Schlesien betrug am 1. April 1878 7141, die Zahl der Schulen 4068; die Zahl der Lehrer an einklassigen Schulen 2660, die Zahl der Lehrer an mehrklassigen Schulen 4481. Im Regierungsbezirk Breslau befanden sich am 1. April 1878 1610 Schulen und 2762 Schulstellen, im Regierungsbezirk Liegnitz 1306 Schulen und 1903 Schulstellen, im Regierungsbezirk Oppeln 1152 Schulen und 2476 Schulstellen. Die Zahl der Lehrer an einklassigen Schulen betrug im Regierungsbezirk Breslau 1062, im Regierungsbezirk Liegnitz 1083, im Regierungsbezirk Oppeln 515, die Zahl der Lehrer an mehrklassigen Schulen im Regierungsbezirk Breslau 1700, im Regierungsbezirk Liegnitz 820 und im Regierungsbezirk Oppeln 1961.

+ [Barthel-Stiftung.] Am heutigen Tage feierte — wie bereits erwähnt — der Klempnermeister und stellvertretende Obermeister der Klempner-Innung, Herr Joseph Barthel, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Deputationen von Seiten der Stadtverordneten, der Bürgerversorgungsanstalt, des Bürgerrettungsvereins und der Klempner-Innung, welch' letztere dem Gefeierten einen werthvollen silbernen Pokal überreichte, und viele Freunde und Verehrer hatten sich im Laufe des Vormittags eingefunden, um dem allgemein geachteten Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Der Vorstand der Bürgerversorgungsanstalt überreichte ihm eine sauber gearbeitete Adresse, in welcher besonders hervorgehoben wurde, daß heute zur Feier des Jubiläums als unvergängliche dankbare Erinnerung eine Stiftung bei der genannten Anstalt gegründet worden ist, die den Namen „Barthel-Stiftung" erhalten hat. Alljährlich sollen an dem genannten Tage die Zinsen der Stiftung an einzelne Inquilinen der Anstalt vertheilt werden. Der Jubilar bekleidet nämlich seit 25 Jahren das Ehrenamt als Vorsteher der Bürgerversorgungsanstalt, während welchem Zeitraume sich derselbe namhafte Verdienste um das Gedeihen dieses segensreich wirkenden Instituts erworben hat. Möge es dem noch sehr rüstigen Jubelgreis vergönnt sein, noch recht viele Jahre thatkräftig zum Wohle seiner Mitbürger walten zu können.

—B-ch— [Neue Straße. — Straßenbauten.] Am Ostende der Paulstraße ist dieser Tage, die letztere rechtwinklig durchschneidend, eine neue Straße angelegt, mit Wasser- und Gasanlagen versehen worden und wird gegenwärtig gepflastert. Die neue Straße, welche den Namen Gertrudstraße erhalten hat, mündet vor ihrem Südende in die Gellhorngasse, während sie mit ihrem Nordende die Stelle berührt, an welcher die Scheitnigerstraße und die Thiergartenstraße zusammentreffen. Nach Vollendung der Pflasterung ist eine bequeme Verkehrsstraße zwischen der Lessingbrücke und der Thiergartenstraße hergestellt. Die Regulirungsarbeiten auf dem Lessingplatz sind bis auf die Fertigstellung eines in einfacher Steinmosaik ausgeführten Trottoirs zwischen dem Platze selbst und dem an dem Grundstücke der städtischen Turnhalle vorüberführenden Fahrdamm zu Ende geführt. Es wäre nun auch an der Zeit, das sehr defecte Pflaster auf der den Lessingplatz mit der Breitenstraße verbindenden Brücke durch neues zu ergänzen. Bei schlechtem Wetter sammeln sich auf dieser Brücke undurchdringliche Schmutzmassen an, die den Fußpassanten sehr unbequem sind. — Bei Gelegenheit der Neupflasterung des Fahrdammes am Nicolai-Stadtgraben ist zwischen der äußeren Promenaden-Allee und dem Fahrdamm ein Granit-Trottoir angelegt worden, welches bei ungünstigem Wetter des lehmigen Bodens des Ganges wegen bisher sehr vermißt wurde.

=ββ= [Verkehrsverbesserungen in Sicht.] Die Umpflasterungs-Arbeiten an der Schleusenbrücke sind heute beendet worden und ist hier die Verkehrsstörung gehoben. Sicherem Vernehmen nach soll zur Verbreiterung der Brücke ein eiserner Laufsteg neben derselben angelegt werden. Mehrere Grundbesitzer im Bürgerwerder haben indeß bei der städtischen Bau-Deputation den Antrag gestellt, zur Abkürzung des Umweges in gerader Richtung des Bürgersteiges von der Neumühle her eine besondere Brücke über den Schleusencanal unterhalb der jetzt bestehenden hölzernen Brücke zu erbauen. Seitens der städtischen Bau-Deputation ist auch die Nothwendigkeit einer solchen Brücke anerkannt worden und soll der Bau derselben an geeigneter Stelle befürwortet werden.

—ϱ [Referendariats-Prüfung.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Herrn Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Donalies eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Fuchs, Appellationsgerichts-Rath Schmid und Privatdocent Dr. Bruck. Von den sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden die Herren Donat, Hausmann, Richter, Rosenthal und Schiff das Examen.

? [Thalia-Theater.] Die kleine Künstler-Familie Elliot, welche gestern ihren Einzug im Thalia-Theater hielt, dürfte sich voraussichtlich zu einer bedeutenden Zugkraft für diese Bühne gestalten. Die Gesellschaft besteht aus vier kleinen Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, welche die schwierigsten Evolutionen auf dem Velocipede mit erstaunlicher Sicherheit und vollendeter Grazie ausführen. Den Glanzpunkt ihrer Leistungen bildet es, wenn die vier Kinder gleichzeitig auf einem mäßig großen Tisch im Kreise herumfahren. Die kleinen Künstler wurden mit Beifall überschüttet. — Außer dem Auftreten der Velocipedisten brachte der Abend die recht gelungene Aufführung des Lustspiels: „Eine vollkommene Frau" von Görlitz, und des Singspiels: „Aus Liebe zur Kunst." Beide Stückchen wurden lebendig gespielt und hatten sich einer recht beifälligen Aufnahme zu erfreuen.

** [Denkwürdigkeiten von Hans von Schweinichen, herausgegeben von Hermann Oesterley. Breslau. Verlag von Wilhelm Köbner. 1878.] Diese Selbstbiographie ist eine ganz vorzügliche Quelle für einen Abschnitt der Geschichte Schlesiens, sonach hat sich der Herr Herausgeber ein großes Verdienst erworben, daß er uns ein Werk überliefert, welches auf den besten Quellen beruht. — Der Herr Verfasser giebt uns in einer Einleitung einen geschichtlichen Ueberblick bis zu dem Momente, wo der Autobiograph selbst zu sprechen beginnt, um dessen Darstellungen vollkommen verstehen zu können. Ferner giebt er Auskunft über die vorhandenen Original-Handschriften, die späteren Abschriften und über die auf Grund dieser ausgeführten Bearbeitungen. In Bezug auf die vorliegende Ausgabe erwähnt der Herr Herausgeber, daß dem ersten Theile die bisher unbenutzte Fürstensteiner Original-Handschrift, den beiden späteren Theilen aber die Abschriften B. C. zu Grunde liegen, daß er die von Büsching noch conservirten zahlreichen Ueberschriften unterdrückt habe, weil sie sich im Originale als spätere Randzusätze erwiesen, und daß die entsetzlich wilde Orthographie und Interpunction soweit geregelt worden sei, wie das Colorit der Zeit es zu gestatten schien. Bei Ortsnamen, soweit dieselben überhaupt zu verificiren waren, hat der Herr Herausgeber meistens die moderne Schreibung angewendet, nur in den Fällen gar zu arger Discordanz ist die Schreibung des Originals unter dem Texte bemerkt worden. Das Werk war in drei Bänden geschrieben, von denen der erste die Jahre bis 1578, der zweite bis 1591 und der dritte bis 1602 enthielt. — Wer ein klares Bild von den Sitten, Gebräuchen, von der Denk- und Lebensweise jenes Zeitabschnittes haben will, möge diese „Denkwürdigkeiten" zur Hand nehmen, das Studium derselben wird ihn sicherlich nicht gereuen, sondern ihm mannigfache Belehrung und hohen Genuß gewähren.

+ [Zurückkehrende deutsche Auswanderer aus Rußland.] Am 22. Abends kamen mit der Oberschlesischen Eisenbahn 28 deutsche Auswanderer — meistens Landleute — hier an, welche vor 3 Monaten mit ausreichenden Geldmitteln versehen, auf Veranlassung von Landsleuten, nach Woidenfist im Kaukasus ausgewandert waren, weil angeblich dort fruchtbringender Landbesitz sehr billig zu erwerben sei. In ihren Erwartungen vollständig getäuscht, kehrten diese Auswanderer in einem beklagenswerthen Zustande zurück, 13 Personen aus Pommern gebürtigt, reisten mit dem nächsten Eisenbahnzuge nach ihrer Heimath, 15 Personen wurden im Asyl für Obdachlose (Höfchener Weg) aufgenommen und reisten Tags darauf nach ihrem Heimathsorte Olfershausen bei Gröding in Mittelfranken weiter.

+ [Die Kindesräuberin] Emma Assig aus Heidersdorf, Kreis Nimptsch, ist heute Vormittag in Pfaffendorf, Kreis Reichenbach, woselbst sich dieselbe bettelnd und vagabondirend umhertrieb, durch den dortigen Gendarm festgenommen und ins Gefängniß nach Reichenbach eingeliefert worden. In welchem Zustande sich das Kind befindet, darüber verlautet in der telegraphischen Anzeige an das hiesige Polizei-Präsidium nichts. Die Schuldige wird zur Untersuchung der hiesigen Behörde überwiesen werden.

+ [Zur Warnung.] Bei mehreren hiesigen Hoteliers, Kaufleuten und Oberkellnern in Gasthäusern erschien in den letzten Tagen ein junger ca. 24jähriger anständig gekleideter Mann, welcher sich für den Sohn des Herrn Oekonomieraths Bieler aus Salesche bei Slawentzitz ausgab und sich bei Jedem Einzelnen die Summe von 20 Mark entlieh und überall auch erhielt. Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß sämmtliche Darleiher betrogen worden sind, indem sich dieser Hochstapler, um zum Ziele zu gelangen, diesen falschen Namen beigelegt hat. Der Betrüger ist vielmehr ein dienstloser Oekonom Namens Georg Holdt, welcher gegenwärtig zur Verhaftung gesucht wird. Mit den Verhältnissen des Herrn Oekonomierath genau bekannt, wußte er, mit wem derselbe hier in Breslau in Verbindung und war es ihm daher ein Leichtes, überall Gelder zu erlangen.

+ [Polizeiliches.] Einem Restaurateur auf der Friedrichsstraße wurde eine aus grauem Steingut bestehende Bierkuffe in Form eines Fasses mit Porzellandeckel und Epheukranz, und 4 Stück Spielteller entwendet. Auf der Porzellanplatte befindet sich das Bildniß einer Dame. — Der 5 Jahre alten Tochter eines Restaurateurs auf der Neuen Junkernstraße wurden durch eine 20 Jahre alte Frauensperson die silbernen Knopfohrringe gestohlen. — Bei einem Haushälter auf der Kleinen Groschengasse logirte sich eine unbekannte Frauensperson aus dem Oels'er Kreise ein, welche ihrem Wirthe aus Dankbarkeit für die erwiesene Gastfreundschaft eine silberne Cylinderuhr mit Kette, einen goldenen Trauring und eine goldene Kapsel entwendete und auf Nimmerwiedersehen verschwand. — Einem Dienstmann von der Ohlauerstraße wurde ein graues Umschlagetuch im Werthe von 12 Mark, einem pensionirten Gendarmwachtmeister auf der Kirchstraße ein schwarzmelirter Stoffrock nebst Mütze im Werthe von 20 Mark und einer Postbeamtenfrau aus der Augustenburg von der Verbindungsbahn auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt gestohlen. — In der Grafschaft Glatz wurde einem Lehrer eine goldene Erbsenkette, ein Paar goldene mit A. S. und E. K. gezeichnete Trauringe, ein goldener Ring mit Granaten, eine Umschlagetuch und verschiedene Kleidungsstücke mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen. — Verhaftet wurde die unverehelichte H. wegen Ohrringe-Diebstahls und der Dachdecker R. wegen Diebstahls.

—ϱ [Auffinden einer ertrunkenen Person.] Die Leiche einer unbekannten männlichen Person wurde am gestrigen Tage aus dem in der Nähe des Lehmdammes belegenen Waschteiche gelandet und nach dem anatomischen Institute geschafft. Der Todte, ein Mann von ca. 55 Jahren, von mittlerer Statur, mit dünnem blonden Kopfhaar und Schnurrbart, war bekleidet mit einem abgetragenen Artillerie-Waffenrock ohne Schulterklappen, brauner Stoffhose, Halbstiefeln und geflickter Leinwandschürze, an welcher sich ein kurzes messingnes Kettchen befindet.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser wächst langsam; der Dampfer „Gr.-Glogau" ist mit 4 Schleppkähnen, welche vornehmlich Soda und Eisen geladen hatten, hier eingetroffen, die Ladungen wurden am städtischen Packhofe und am Lorenzhofe gelöscht. Der Dampfer ist alsbald wieder zurückgefahren, um andere Kähne zu holen. — Die Lustdampfer im Unterwasser wollen Sonntag von 2 Uhr Nachmittags an nach Masselwitz fahren. — Bei der Strombereisung im Unterwasser war das Wetter günstiger als bei der im Oberwasser. — Von Stettin sollen noch zahlreiche Kähne nach hier unterwegs sein. — Im Auftrage des königlichen Strombau-Directors findet eine Vermessung der Oder statt zum Zweck der Feststellung der verschiedenen Stromgeschwindigkeiten, d. h. mittelst eigener Instrumente wird festgestellt, mit welcher Geschwindigkeit sich der Strom der Oder in drei verschiedenen übereinander liegenden Tiefen bewegt.

—ϱ [Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.] Auf der Domaine Kottwitz, Kreis Breslau, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh constatirt worden. Die veterinärpolizeilichen Schutzmaßregeln sind seitens der zuständigen Behörde angeordnet worden.

+ **Grünberg**, 23. Oct. [Die zweite Hälfte der Weinlese] ist vom schönsten Wetter begünstigt; der Ausfall der Ernte befriedigt sowohl qualitativ, als auch quantitativ. In den letzten Jahren stand das Jahr 1868 an der Spitze der guten Weinjahre; der Most enthielt damals 22% Zuckergehalt, in diesem Jahre weist der Gradmesser 20% auf; die Güte des diesjährigen Weines dürfte also beinahe der des 68er gleichen. Während im Vorjahre für 500 Pfd. Trauben Anfangs 20 Mark, später 27 Mark gezahlt wurden, erhielt sich in diesem Jahre der Preis für 500 Pfd. Trauben auf der Höhe von 45—48 Mark von Anfang der Lese bis jetzt. Auch der Traubenversandt durch die Post ist fortwährend noch ein bedeutender, circa 800 Kistchen werden täglich durch die hiesige Post expedirt.

□ **Sprottau**, 23. Oct. [Wahl.] Die Wahl eines Stadthauptkassen-Controleurs scheint auf besondere Schwierigkeiten zu stoßen. Nachdem der erst Gewählte, Herr Dordan aus Brieg, abgelehnt hatte, wurde, wie bereits gemeldet, Herr Rohrdorff aus Hirschberg für oben genannte Stellung erwählt. Auch dieser zog es vor, in seiner bisherigen Stellung zu verbleiben, weshalb der Magistrat abermals für dieses Amt eine Persönlichkeit wählen mußte. Die Wahl fiel nun auf Herrn Nüßler, gegenwärtig Kämmereikassen-Buchhalter in Lauban.

—ch. **Lauban**, 23. Octbr. [Zur Tageschronik.] Am vorigen Sonnabend hielt der Verein der Aerzte Niederschlesiens und der Lausitz hierselbst eine Versammlung ab, die, wie mitgetheilt, von einigen 30 Mitgliedern besucht war. Die hiesigen städtischen Behörden hatten den erschienenen Gästen den Stadtverordneten-Saal bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten hielt Herr Sanitätsrath Dr. Jung aus Leubus einen Vortrag über den Beginn der Symptome der Geisteskrankheiten und deren Heilung. Als Vorort für die nächste Versammlung wurde das benachbarte Bunzlau bestimmt. Im „Hotel zum Bär" fand ein gemeinsames Diner statt. — Vorige Woche brannte in Alt-Scheibe hiesigen Kreises eine Besitzung nieder. Wie sich herausgestellt, ist das Feuer von einem 13jährigen Knaben, welcher sich daselbst in Diensten befand, angelegt worden. Der Brandstifter ist verhaftet.

⊙ **Bolkenhain**, 23. Oct. [Denkmals-Enthüllung. — Theater-Vorstellung.] Nächsten Sonntag, den 27. d. Mts., findet die feierliche Enthüllung des auf dem hiesigen Obermarkte erbauten Krieger-Denkmals statt. Dieselbe erfolgt Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. — Vorigen Sonntag Abend veranstaltete der hiesige Theater-Verein „Thalia" eine Theater-Vorstellung zum Besten des Denkmal-Baufonds. Zur Aufführung gelangte das vaterländische Schauspiel „Lenore" von Carl v. Holtei. Die Einnahme betrug gegen 100 Mark.

O. **Reichenbach i. Schl.**, 23. Oct. [Gewitter. — Schuleinweihung. — Feuerwehr. — Feuer. — Unglücksfall.] Heute früh gegen 3 Uhr zog über unsere Stadt ein heftiges Gewitter, bei welchem sich ziemlich eine Stunde lang ein wolkenbruchartiger Regen ergoß. In Peterswaldau schlug der Blitz in das Süßbrich'sche Haus, zertrümmerte einen Theil des Daches und des Giebels, sowie diverse Fensterscheiben, zündete aber glücklicherweise nicht. — Vorige Mittwoch fand in Ernsdorf die Einweihung der im Oberdorfe neu erbauten evangelischen Schule statt. In der alten Schule hielt Lehrer Petram die Abschiedsrede, worauf sich die Festtheilnehmer in langem Zuge nach dem neuen Gebäude bewegten. Dort überreichte der Erbauer der Schule, Baumeister Böttger den Schlüssel an den Amtsvorsteher Marx, welcher denselben dem Pastor prim. Lauterbach übergab. Dieser öffnete nach einer kurzen Ansprache die Thür des Gebäudes und hielt hierauf die eigentliche Weihrede im geschmückten Lehrzimmer der 1. Klasse. Nach ihm sprach der Kreis-Schul-Inspector Höpfner. Nach einem hierauf folgenden Männergesange fand im Knorn'schen Saale ein Festessen statt. — Durch einen Versicherungsabschluß mit der Gesellschaft „Prometheus" wird jedem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr, welches im Dienst verunglückt, während der Zeit der Arbeitsunfähigkeit eine wöchentliche Unterstützung von 12 Mark zu Theil. Hiervon hat der Betroffene aber Doctor und Apotheker zu bezahlen. Der Besitzer der hiesigen Mohren-Apotheke, Apotheker Weist, hat nun der Feuerwehr die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß er für Feuerwehr-Mitglieder, welche im Dienst verunglücken, Arzneien 2c. unentgeltlich liefere. Der Kasse der Feuerwehr sind seitens des Grafen Perponcher auf Neudorf 100 Mark, des Gutsbesitzers Hanke-Hebendorf 30 Mk. und des Bäckereibesitzers Bartsch hier 20 Mk. als Geschenk überwiesen worden. — Gestern Abend gegen 11 Uhr war der nordöstliche Himmel stark geröthet. In Rossenbach soll eine Besitzung niedergebrannt sein. — Zur Warnung diene nachstehender Fall. Einem Schmiedegesellen in Leutmannsdorf flog vor circa 3 Wochen beim Schmieden ein Stück Eisen ins Auge. Durch verschiedene Hausmittel suchte er die entstandene Entzündung zu vertreiben. Da dies aber nicht gelang, ging er nun nicht zu einem Arzt, sondern zu einem berühmten „Privatdoctor", welcher die Verletzung und Entzündung sofort als ganz ungefährlich erklärte. Die von demselben verschriebenen Einreibungen 2c. blieben ganz erfolglos und nun ging es erst zum Arzt, wo dem bedauernswerthen jungen Manne ein trostloses „zu spät" entgegenschallte. Das Auge muß herausgenommen werden, damit nicht noch das andere von der entstandenen Eiterung ergriffen wird.

---

* **Frankenstein**, 23. Oct. [Gewitter. — Feuer.] Vergangene Nacht in der zweiten Stunde entlud sich über unserer Stadt ein ziemlich starkes Gewitter unter Blitz und heftigem Regen. Auch während des heutigen Tages jagten bei heftigem Winde Gewitterwolken am Horizont hin und her. — In derselben Nacht brannte die sogenannte Geiermühle bei Peterwitz bis auf das Wohnhaus nieder. Wirthschaftsgebäude und Getreidevorräthe wurden ein Raub der Flammen.

A. **Neurode**, 23. Octbr. [Gewitter. — Pocken-Erkrankung. — Selbstmordversuch.] Nach einem überaus schönen, man kann wohl sagen, schwülen Tage, entlud sich heute Nacht zwischen 2½ und 4 Uhr über Stadt und Umgegend ein sehr heftiges Gewitter, das von starkem Regen begleitet war. Der Schaden, den es angerichtet, besteht wohl hauptsächlich darin, daß der gewaltige Guß von den auf der Berglehne angebauten Feldern das Erdreich massenhaft heruntergeschwemmt hat, so daß man heute damit beschäftigt ist, die Straßen, Wege und Gräben von demselben frei zu machen und die heruntergerollten Steine zu entfernen. Ein solches Unwetter zu so später Jahreszeit ist um so auffallender, da wir gerade in diesem Sommer nur wenige und dabei schwache Gewitter gehabt haben. Für unsere versumpfte Walditz, die fortdauernd die gesundheitsgefährlichsten Ausdünstungen verbreitete, ist dieser Regen ein großer Vortheil. Heute ist das Wetter kalt und stürmisch. — Da in letzter Zeit in den Orten Mittel-Steine, Scheibau und bei uns Pocken-Erkrankungen vorgekommen sind, so wird durch den Landrath den Einwohnern des Kreises die gesetzliche Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß jeder Fall von Erkrankung an den Pocken bei Vermeidung einer Geldstrafe der Polizeibehörde anzuzeigen ist; auch werden die bei derartigen Krankheitsfällen auszuführenden Maßnahmen mitgetheilt. — Dieser Tage wurde ein junger Mann, der bereits mehrere Male einen Selbstmordversuch gemacht hatte, wiederum dabei betroffen und nochmals dem Tode entrissen. Der Lebensmüde leidet schon längere Zeit an Schwermuth, die dadurch verschlimmert wurde, daß er jetzt arbeitslos geworden ist.

⊙ **Trebnitz**, 23. Octbr. [Jahrmarkt. — Selbstmord. — Diebstahl.] Der am 21. d. stattgefundene Jahrmarkt war von Verkäufern und Käufern überaus zahlreich besucht, doch schien das Geschäft auf dem mit 164 Pferden, 585 Rindern, 1950 Schweinen und 31 Ziegen und Kälbern beschickten Viehmarkte diesmal den Erwartungen nicht zu entsprechen, um so weniger, da einige unsere Viehmärkte stets besuchenden Großhändler fehlten. Der Umsatz in Rindvieh ging daher auch bei mittelmäßigen Preisen schleppend von Statten und das Schwarzvieh-Geschäft war bei sehr großem Angebot und wenig Begehr für die Menge der Verkäufer sehr ungünstig; nach fetter Waare war unbedeutende Nachfrage und das Paar Ferkel wurde sogar mit 7,50 bis 9 und 12 Mark abgegeben. Pferde, zumeist Arbeitspferde nicht besonderer Qualität, waren zahlreicher denn sonst zum Verkauf gestellt und erzielten die Verkäufer daher ebenfalls dem entsprechend nur mäßige Preise. Dagegen bot der Krammarkt diesmal ein Bild des regsten Verkehrs und dürften die Verkäufer wohl zum größeren Theile mit dem Endresultat des diesmaligen Geschäfts recht zufriedengestellt von dannen gezogen sein, um uns nunmehr im nächsten Jahre erst zu dem im Monat Juni statthabenden Krammarkte zu besuchen, da ja, wie bekannt, der sogenannte „kalte Markt", d. h. der Februar-Krammarkt des Jahres 1879 zum ersten Male — ausfällt. — Gestern in der Mittagstunde wurde ein hiesiger, allgemein geachteter Bürger in der Dachkammer erhängt aufgefunden. — Bei dem nunmehr beendeten Hedwigsfeste, zu welchem sich am ersten Festtage allein nachweislich nahe an 5000 Personen eingefunden hatten, ist es auch diesmal „ohne Diebstähle" nicht abgegangen; denn einem der nach hier gepilgerten Wallfahrer wurde sein mit mehreren hundert Mark gefülltes Portemonnaie entwendet, wodurch derselbe in nicht geringe Verlegenheit versetzt worden ist.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 24. Octbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung bei mäßigen Umsätzen. Creditactien stellten sich 3 M. höher als gestern. Oberschlesische Eisenbahn-Actien erhöhten ihren Cours um fast 2 pCt. Recht fest waren auch Laurahütte-Actien, die um 1½ pCt. im Course anzogen. Valuten eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 24. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. October 116 Mark Br., October-November 116 Mark Br., November-December 114 Mark Gd., 114,50 Mark Br., December-Januar — —, April-Mai 118 Mark Br., 117,50 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Gd., October-November 162 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 112 Mark Br., October-November 112 Mark Br., November-December — —, April-Mai 114 Mark Gd., 114,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 60 Mark Br., pr. October 58 Mark Br., October-November 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., November-December 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., December-Januar 58 Mark Br., April-Mai 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — — Liter, pr. October 49,80 Mark bezahlt, October-November 48,70 Mark Br., November-December 48,50 Mark Br., December-Januar — —, April-Mai 49,70 Mark Gd.,

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 25. October.

Roggen 116, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 00, Raps 260, —, Rüböl 58, 00, Spiritus 49, 80.

Mit einer Beilage.

Breslau, 24. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	20	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	40	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord.-Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	—	22	—	19	—
Winter-Rübsen	24	—	21	—	18	—
Sommer-Rübsen	24	75	20	—	17	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlaglein	24	50	22	—	19	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50 Mark, geringere 0,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25 Mk., geringere 0,40—1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

* **Frankenstein,** 23. October. [Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war merklich lebhafter als der vorwöchentliche und die große Zufuhr sowohl wie die theilweise erhöhten Preise ermunterten sichtlich die Kauflust. Kraut war so stark aufgefahren, daß der dazu bestimmte Marktplatz bei Weitem nicht ausreichte und die ungefähr 150 Wagen starke Zufuhr sich in die Nebenstraßen verbreiten mußte. Es wurden folgende Preise notirt: Weizen 16,50—17,90—18,80 M., Roggen 13,20—13,90—14,50 M., Gerste 12—12,80—13,20 M., Hafer 10,40—10,80—11,30 M., Erbsen 12,70 M., Kartoffeln 3 M., Heu 5 M., Stroh 3,50 M. pro 100 Kilogramm. Butter notirte 2 M. pro 1 Kilogr. Das Schock Eier wurde mit 2,60 M. bezahlt. Es kosten ferner 1 Kilogr. Speck 2 M., Rindfleisch 1 M., Kalbfleisch 70 Pf., Schweinefleisch 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Hammelfleisch 1 M., Sellerie pro Kopf 8—10 Pf., ein Gebund Petersilie 5—10 Pf., Mohrrüben desgl., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., Pflaumen 9 Pf., Aepfel 10 Pf., Kraut pro Schock 3—6 M. Weizenmehl kostet pro Pfund 13—15 Pf., Roggenmehl 12—13 Pf., Gerstenmehl 10—12 Pf. — Wetter: sehr veränderlich.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht]** vom 16. bis 23. Octbr. Kupfer flau tendenzirt: Ia Mansfelder Raffinade 147 bis 144 M., englische Marken 143—138,50 M., Bruchkupfer, je nach Qualität 128—108 M. Zinn fest. Banca 140—134 M., Ia englisch Lammzinn 140—130 M., Bruchzinn 85—80 M. Rohzink sehr matt: W. H. von Giesche's Erben 39—38 M., geringere Marken 38—37 M., Bruchzink 27 bis 21 M. Blei unverändert: Clausthaler raffinirtes Harzblei 38—35,50 M., Saxonia und Tarnowitzer 37—35 M., spanisches Blei Rein u. Co. 46 bis 42 M., Bruchblei 28 bis 22 M. Walzeisen hielt sich im Preise: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 M; Brucheisen je nach Beschaffenheit 6—7 M. Antimonium wie letzt: englische Ia. Waare 112—108 M., ungarische Ia. Qualitäten 122—118 M. Roheisen fest, beste deutsche Marken 7,72 M., schottische 7,40 M., englische 5,70—6 M. — Preise pr. 100 Ko. Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend höher. Kohlen und Koaks niedriger im Werthe: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 44 M., Koaks 36—41 M. pr. 40 Hect., schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 65—80 Pf. pr. 50 Ko. frei hier.

Saaz, 20. Octbr. [Original-Hopfenbericht von Adolf Stein, vertreten in Breslau durch S. Oelsner.] Unsere jüngsten Mittheilungen können auch für die abgelaufene Geschäftswoche unverändert gelten. Das Eintreffen mehrerer Vertreter größerer Brauereien des In- und Auslandes haben in den ersten Tagen den Verkehr belebt, und da dieselben zumeist auf tadelfreies Product reflectirten, und größtentheils sich mit Bezirkshopfen versorgten, so behauptete sich der vorwöchentliche Preis von 120 bis 135 Fl. für die besseren und besten Qualitäten dieser Hopfengattung; in Kreishopfen fanden ebenfalls mehrfache Umsätze statt und erzielten diese den Preis von 105—115 Fl. je nach mehr oder weniger guter Beschaffenheit. Stadthopfen sind dagegen seit unserem jüngsten Bericht nicht gekauft worden, weil deren Besitzer auf ihren hohen Forderungen in Anbetracht der nicht bedeutenden Vorräthe tadelloser Primawaare bestehen bleiben, und die eigentlichen Reflectanten hierfür noch zum Einkauf erwartet werden. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse, die vor der Pflücke auf das Gedeihen unseres Productes so nachthielig einwirkten, machen sich jetzt erst recht geltend, da in vielen Districten die Ernte nur einen Mittel-Hopfen ergab, unter welcher Bezeichnung jene Hopfen gemeint sind, welche an der Stange oder auf dem Boden von ihrer glanzgrünen Farbe eingebüßt haben. Dieser Sorten sucht der Producent sich möglichst zu entäußern, und daher kommt es, daß oftmals bedeutende Preis-Unterschiede zu registriren sind.

London, 22. Oct. [Saatenbericht von Praschkauer u. Co.] In Kümmelsamen hat auch in den letzten 14 Tagen eine sehr bemerkenswerthe Stille geherrscht, und schließen Preise nach kaum nennenswerthen Schwankungen genau wie vor 14 Tagen. Am gestrigen Markte trat etwas mehr Frage auf, die zu letzten Preisen willig zu befriedigen war. Prima holl. Saat 32 Sh. 6 D., II. Qualität holl. 31 Sh. per Cwt. ab Speicher hier. Beste russische Waare 23—25 Sh. per Cwt. cif. Mogadorsaat 28 Sh. per Cwt. ab Speicher.

In Canariensaat war das Geschäft äußerst schleppend, und sind Umsätze fast Null gewesen. Preise gaben indessen nur hier und da nach, wo Verkauf forcirt wurde. Prima holl. Saat 51—52 Sh., II. Qualität holl. 48—50 Sh. per 464 Pfd. ab Speicher hier. Türkische 48—50 Sh., Spanische 56 Sh. per 464 Pfd. ab Speicher hier und englische Saat bei schwacher Zufuhr 46—49 Sh. per Qurt. imp.

In Hanfsaat kamen größere Posten Rigaer Waare zu 32 Sh. per 336 Pfd. cif. October-Verschiffung zum Verkauf, ebenso galizische großkörnige Waare zu 35 Sh. per 336 Pfd. cif. auf dieselbe Abladezeit. Loco verkaufte sich kleinkörnige Rigaer oder Königsberger Saat zu 36 Sh., galizische 37 Sh. 6 D., beste holl. 46 Sh. Alles per 336 Pfd. ab Speicher hier.

In Coriander ist eine entschiedene Besserung des Geschäfts zu melden; Preise heben sich indessen nur langsam, da die heimischen Zufuhren vorläufig noch recht stark bleiben. Beste englische Waare erzielt 20 Sh., deutsche helle 17—18 Sh., dunkle 15—16 Sh. per Cwt. ab Speicher hier.

Die Zufuhren und Angebote von Mohnsaat mehren sich von Tag zu Tage, und da der Bedarf denselben nicht annähernd gewachsen ist, müssen wir einer Reduction der Preise entgegensehen. Beste neue deutsche Waare kam à 20—21 Sh. per Cwt. cif. zum Verkauf, während holländische, weil nur höher ausgeboten, noch gar keine Beachtung findet. Geringe Ostseesorten erzielen von 15—17 Sh. cif.

Anissaat bleibt still, aber ziemlich fest. Preis für russische Durchschnittsqualität 24 Sh. per Cwt. cif.

In brauner Senfsaat war das Geschäft rege, und kamen größere Posten holländische Waare zu 12 Sh. bis 12 Sh. 6 D. per Bushel zum Verkauf. Englische Saat 13 Sh. per Bushel. Von gelber Saat nur englische beachtet zu 8—10 Sh. per Bushel.

Leinsaat stille und billiger im Preis. Die Zufuhren von englischer Waare nehmen ab, dagegen Zufuhren und Angebote von außerhalb mehren sich. Englische 60 Sh., holländische 56 Sh., geringe Ostsee und Ostindische 48 Sh. pr. 424 Pfd. ab Speicher hier.

In Rapssaat bleiben Umsätze klein. Englische 62 Sh., fremde 57 bis 58 Sh. pr. 424 Pfd. ab Speicher hier, ostindische 52 Sh. — Rübsen 53 Sh.

In Kleesaat ist das Geschäft so still gewesen, daß kaum etwas Neues zu sagen bleibt. Rothsaat bleibt unbeachtet, Weißsaat nur billiger verkäuflich, ebenso Alsyke. Gelbklee fest bei kleinen Umsätzen.

Holländische weiße Bohnen erfreuten sich mehr Beachtung, doch fallen Umsätze gegen Vorjahre noch sehr stark ab. Die holländischen Märkte notirten höhere Preise, die sich aber hier nicht erzielen lassen. Beste 67 Sh. 6 D. und II. Qualität 64 Sh. 6 D. und pr. 504 Pfd. ab Speicher hier. Deutsche und italienische Bohnen ganz vernachlässigt.

Neue Feuerbohnen stark gesucht zu 18—19 Sh. pr. Bushel; weiße Riesenbohnen ebenfalls fest, 12 Sh. pr. Bushel ab Speicher hier.

In blauen Erbsen war gute Nachfrage zu unveränderten Preisen. Beste engl. 66 Sh., beste holländ. 62 Sh., kleine 45—55 Sh. pr. Qur. imp. ab Speicher hier.

Breslau, 24. Octbr. [Hypotheken- und Grundstückbericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Umsätze am Hypothekenmarkte sind nicht von Belang. Von ersten Hypotheken auf gut gelegene Häuser sind nur größere Stücke offerirt, die über die Hälfte der Feuertaxe hinausgehen; der Begehr richtet sich jedoch nach nicht zu großen pupillarsicheren Appoints. Für zweite Eintragungen ist Geld ziemlich steif, auch sind die Geldgeber in der Wahl der zu beleihenden Grundstücke penibel. Nach größeren schlesischen Guts-Hypotheken ist rege Nachfrage. Das Grundstückgeschäft ist ziemlich still, die letztwöchentlichen Umsätze beschränken sich auf einige Tauschgeschäfte.

[Concurs Putbus.] Es ist nunmehr bei dem Kreisgerichte zu Bergen auf Rügen der Antrag auf Aufhebung des Concurses über das Vermögen des Fürsten Putbus eingereicht worden.

§ **Breslau,** 24. Oct. [Submission auf Stahl ꝛc.] Die Lieferung des Bedarfs der Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn pro 1879 an 1) 27,000 Klgr. Gußfederstahl zu Maschinen- und Wagenfedern, 2) 475 Stück gußstählernen Evolutenfedern für Wagen, 3) 2300 Stück schmiedeeisernen Siederöhren von 45 und 50 Millimeter Durchmesser stand zur öffentlichen Submission. Es offerirten ad 1) pro 100 Klgr. fr. Werkstatt: A. Borsig in Borsigwerk mit 24 M., Otto Gessel in London mit 23 M., die Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen mit 21,10 M., G. E. Dellschau in Berlin mit 25 M., die Hagener Gußstahlwerke mit 27,70—32,20 M., der Bochumer Verein mit 29 M., R. Harkort in Hagen mit 29,70 M., Gebr. Bongardt u. Co. in Limburg mit 22 M., Friedrich Krupp in Essen mit 20,91 M. — Für die Evolutenfedern verlangten pro 100 Klgr. frei Werkstatt: die Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen 31,10 M., Astbeck, Osthaus, Eiken u. Co. 33 M., Friedr. Krupp in Essen 34,11 M. — Die Siederöhren wurden von den nachstehenden fünf Firmen zu genau gleichen Preisen angeboten und zwar pro Meter von 45 Millimeter Durchmesser 1,21 M., von 50 Millimeter Durchmesser zu 1,31 M: Albert Hahn in Düsseldorf und Berlin, Balke, Tellering u. Co. in Düsseldorf, S. Huldschinsky u. Söhne, Gleiwitz, J. P. Piedboeuf, Düsseldorf, und Actien-Gesellschaft Düsseldorfer Röhrenwalzwerk.

Rotterdam, 23 October. [Kaffee.] Die heutige Auction der niederländischen Handels-Gesellschaft über 99,610 Ballen Java-, Padang- ꝛc. Kaffee ist, wie folgt, abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen.	Zusammenstellung.	Taxe.	Ablauf.
1,249	Java Preanger, braun	67 —68	66 —66¾
2,194	„ „ gelb	62 —68	62 —67¼
12,486	„ gelblich bis blank	53 —56½	52¼—57
492	„ grünlich	50	50¾—51
5,610	„ Tjilatjap gelblich	53½	52¾—53
1,050	Padang blank etwas bunt	53 —56	52¼—55¼
621	Palembang blaß	54	52¾—53½
4,721	Java blank	50 —54	51 —53½
8,833	„ blankartig bis blaß	48 —49	47¼—51¼
11,332	„ blaß grünlich	46½—47½	45¾—48
341	„ Sömaniek westind. Bereit.	70	70½
6,879	„ Tagal grün	47½—49	47¾—49
13,353	„ Passaröan grün	46 —48	46 —48
4,257	„ blaß grünlich	43 —45	42¾—45
4,616	„ Solo bunt blaß	44 —46	42¼—45½
1,586	„ grauartig	45½	46¼—47¼
84	„ Timor	—	—
1,991	Manilla grünlich	45 —45½	45 —45¾
7,054	Ordinär und Triage	16 —32	17¼—28¼
10,861	Beschädigte und Diverse	—	—
99,610	Ballen. Alles verkauft.		

Ausweise.

Paris, 24. Octbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 11,191,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 10,151,000. Gesammt-Vorschüsse Zun. 7,007,000. Notenumlauf Abn. 16,514,000. Guthaben des Staatsschatzes Zun. 21,255,000. Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 5,193,000.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau,** 24. Octbr. [Der Bezirks-Verein für den östlichen Theil der inneren Stadt] war am Mittwoch Abend im Saale des Stadtpark versammelt und machte der Vorsitzende, Apotheker Czerwenka, zunächst folgende Mittheilungen. Das Königl. Polizei-Präsidium theilt auf eine Eingabe bezüglich der schlechten Beschaffenheit der nach den Kirchhöfen der St. Vincenz- und St. Maria-Kirchengemeinden führenden Wege mit, daß die genannten Wege Privateigenthum der Adjacenten seien und daß — wenn den Kirchengemeinden ein Mitbenutzungsrecht zustehe, es in deren Interesse liege, den Weg in passirbarem Zustande zu erhalten, ein polizeiliches Einschreiten aber abgelehnt werden müsse. Auf eine Eingabe an den Magistrat, den neuen Marktplatz an der Lessingbrücke betreffend, erwidert derselbe, daß ein Aufreißen des Pflasters zum Zweck der Legung von Wasserröhren nicht beabsichtigt war und daß über einen Neubau der Ziegelbrücke ein Beschluß noch nicht gefaßt sei. Von dem königl. baierischen Kämmerer Carl Grafen von Freyen und Seiboltsdorf sind dem Verein zur Renovation des Denkmals des hier gefallenen königl. baierischen Lieutenants Carl Graf Seiboltsdorf die veranschlagten 150 Mark übersandt worden. — Die langen Debatten über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen führten zu dem Resultat, daß die Commissions-Vorschläge acceptirt und folgende 8 Herren mit Majorität als Candidaten des Bezirksvereins angenommen wurden und den Wählern vorgeschlagen werden sollen: Kaufmann Straka, Apotheker Czerwenka, Rittergutsbesitzer Struve, Kaufmann Wilhelm Eckart, Ziegeleibesitzer Carl Bartels, Instrumentenmacher Hertel (Weidenstr.), Brauereibesitzer Eduard Haase, Kaufmann Albert Sindermann. Die Vertheilung dieser Herren auf die einzelnen Bezirke soll dem Vorstande und 6 Herren aus der Mitte der Versammlung überlassen sein. Nachdem die Mitglieder dieser Commission gewählt waren, wurde beschlossen, jeden einzelnen Wähler über den vom Bezirks-Verein für den betreffenden Wahlbezirk aufgestellten Candidaten zu benachrichtigen. Ueber den vom Hotelbesitzer Kunicke eingebrachten Antrag über Einführung einer Geschäftsordnung wurde beschlossen, daß dieser Gegenstand gemeinschaftlich mit der Berathung über die Revision der Statuten auf die Tagesordnung einer der nächsten Versammlungen kommen solle. Der Fragekasten bot kein Interesse und wurde die Versammlung nach 11 Uhr geschlossen.

C. A. Görner's „Concert- und Gesellschafts-Declamator". 2. Heft. (Hamburg, J. F. Richter.) Annehmbares Mittelgut, das seinen Zweck, die Pausen eines Gesellschaftsabends auszufüllen und den Vergnügungsmeistern, welche um Stoff verlegen sind, denselben zu bieten. Der Humor und Scherz in diesen Producten, welche sämmtlich von dem Verfasser herrühren, sind ziemlich harmloser Natur, werden aber auch keinen Anstoß erregen.

Briefkasten der Redaction.

R. in Schoppinitz. Wir haben das Werk in Nr. 472 der „Bresl. Ztg." günstig besprochen.

Herrn M. in O.: Wir sind nicht in der Lage, Ihnen hierüber Auskunft geben zu können.

Alter Abonnent: Der „Anzeiger für Mittel-Thüringen" in Königsee und die „Fürstl. Schwarzb.-Rudolst. priv. Zeitung" in Rudolstadt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. Oct. Gutem Vernehmen nach sind als Mitglieder der Beschwerde-Commission nach § 26 des Socialistengesetzes in Aussicht genommen: Minister Eulenburg als Vorsitzender, Unterstaats-Secretär Bitter als stellvertretender Vorsitzender. Außerdem aus dem Bundesrathe die hiesigen Vertreter von Sachsen, Würtemberg und Mecklenburg; ans den obersten Gerichtshöfen drei preußische Ober-Tribunalsräthe (darunter Hahn und Delius), ferner wahrscheinlich ein baierisches und ein hessisches oder badisches Obergerichtsmitglied.

(Wiederholt.)

Pest, 24. Oct. Das Abgeordnetenhaus wählte Koloman Ghiczy mit 206 von 350 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten.

Berlin, 24. Octbr. In der heutigen Bundesrathssitzung wurden zu Mitgliedern der nach § 26 des Socialistengesetzes einzusetzenden Beschwerdecommission gewählt: aus dem Bundesrathe der Unterstaats-Secretär Bitter, der sächsische Gesandte Nostitz-Wallwitz, der würtembergische Gesandte v. Spitzenberg und der Mecklenburgische Gesandte Prollius; als richterliche Mitglieder: die Obertribunalsräthe Holleben, Hahn, Delius und die Oberstgerichtsmitglieder Schneider (München) und Oberappellationsrath Lehmann (Lübeck).

Der „Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des hiesigen Polizeipräsidiums vom 23. Oct., betreffend das Verbot der Nr. 247 der „Berliner Freien Presse", sowie das Verbot des ferneren Erscheinens dieses Blattes.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 24. Oct. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." erfährt, der 19. November sei vorläufig der für den Landtag in Aussicht genommene Eröffnungstermin.

Die vorgestrige Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden 2. Klasse an den Minister Eulenburg durch den Kronprinzen erfolgte mit einem überaus gnädigen Handschreiben. — Der schleswigsche Herzog Carl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist heute nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 24. Oct. Die anstatt der „Berliner Freien Presse" heute zum ersten Mal erschienene „Tagespost" ist confiscirt und deren ferneres Erscheinen verboten worden.

Berlin, 24. Oct. Die Verhandlungen des Finanzministers mit dem Ausschusse des alten Consortiums über 60 Millionen preußischer vierprocentiger consolidirter Anleihe sind beendigt; morgen wird der Abschluß erfolgen.

Berlin, 24. Octbr. Die heute gewählten Mitglieder der Beschwerde-Commission für das Socialistengesetz sind: Bitter, Spitzenberg, Nostitz und Prollius; die preußischen Obertribunalsräthe Holleben, Hahn und Delius; der bairische Oberappellrath Schneider, der Lübecker Oberappellationsgerichtsrath Lehmann. Die Ernennung Eulenburgs zum Präsidenten steht bevor. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24. Oct. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit-Actien	389 —	384 —	Wien kurz	171 75	171 90
Oesterr. Staatsbahn	438 —	435 —	Wien 2 Monate	170 35	170 50
Lombarden	115 —	114 50	Warschau 8 Tage	201 —	201 50
Schles. Bankverein	86 20	86 20	Oesterr. Noten	172 45	172 25
Bresl. Discontobank	— —	65 —	Russ. Noten	201 60	201 75
Bresl. Wechslerbank	73 75	73 90	4½% preuß. Anleihe	104 70	104 80
Laurahütte	72 25	70 60	3½% Staatsschuld	92 30	92 30
Donnersmarckhütte	26 —	25 75	1860er Loose	105 70	105 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	32 60	31 50	77er Russen	79 90	79 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 25	111 25
Oesterr. Silberrente	53 50	53 70	Rheinische	108 25	107 50
Oesterr. Goldrente	61 25	61 —	Bergisch-Märkische	77 75	76 60
Türk. 5% 1865er Anl.	11 25	11 10	Köln-Mindener	103 25	102 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 —	55 —	Galizier	100 75	100 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 10	32 —	London lang	20 27	— —
Oberschl. Litt. A.	128 25	127 80	Paris kurz	81 —	— —
Breslau-Freiburger	62 —	62 —	Reichsbank	153 75	153 90
R.-O.-U.-St.-Actien	105 40	105 25	Disconto-Commandit	129 —	131 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 388, 50. Franz. 438, —. Lomb. 115, —. Discontocommandit 129, 20. Laura 72, 50. Oesterr. Goldrente 61, 25. Ungarische Goldrente 70, 50. Russ. Noten ult. 202, —.

Trotz ungünstiger Nachrichten durchweg fest. Spielwerthe auf Deckungs- und Meinungskäufe erheblich steigend. Deutsche Bahnen wesentlich höher. Montanpapiere gefragt. Oesterr. Renten wenig verändert. Russische Fonds besser. Valuta ziemlich behauptet. Discont 4¼ pCt.

Frankfurt a. M., 24. October, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 192, 75. Staatsbahn 218, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 200, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 24. October. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
1860er Loose	111 50	111 50	Nordwestbahn	109 —	109 —
1864er Loose	139 50	139 50	Napoleonsd'or	9 40	9 42½
Creditactien	224 50	223 20	Marknoten	58 07	58 20
Anglo	100 25	99 30	Ungar. Goldrente	82 45	82 40
Unionbank	66 50	66 50	Papierrente	60 75	60 57
St.-Esb.-A.-Cert.	252 50	252 50	Silberrente	62 30	62 30
Lomb. Eisenb.	65 50	66 —	London	117 50	117 70
Galizier	233 —	231 75	Oest. Goldrente	71 40	71 35

Paris, 24. October. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 45. Neueste Anleihe 1872 113, 25. Italiener 73, 27. Staatsbahn 545, —. Lombarden —, —. Türken 11, 10. Goldrente 61, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Behauptet.

London, 24. Octbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 01. Italiener 72, 03. Lombarden 5, 15. Türken 10, 15. Russen 1873er 81⅛. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Gußregen.

Berlin, 24. Octbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Matt.			Rüböl. Besser.		
Oct.-Nov.	170 50	171 50	Oct.	59 60	58 40
April-Mai	179 50	180 50	April-Mai	58 80	58 60
Roggen. Ermattnd.					
Oct.-Nov.	117 —	117 —	Spiritus. Fest.		
Nov.-Dec.	118 —	117 50	Oct.	52 50	52 30
April-Mai	122 50	122 50	Oct.-Nov.	51 —	50 70
Hafer.			April-Mai	51 90	51 90
Oct.	124 —	122 —			
April-Mai	121 —	121 —			

Stettin, 24. Octbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet		
Oct.-Nov.	172 50	172	Oct.	57 50	57 —
April-Mai	179 —	178 50	April-Mai	58 50	58 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Oct.-Nov.	114 —	113 —	loco	52 50	52 —
April-Mai	120 —	119 —	Oct.	51 90	51 80
			Oct.-Nov.	49 90	48 80
Petroleum.			April-Mai	51 —	51 —
Oct.	9 75	9 80			

(W. T. B.) **Köln,** 24. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 17, 65, per März 18, 15. Roggen loco —, —, per Novbr. 11, 80, per März 12, 40. Rüböl loco 31, 80, per October 31, 40. Hafer loco 14, —, per Novbr. 12, 60.

(W. T. B.) **Hamburg,** 24. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October-November 166, —, per April-Mai 179, —. Roggen still, per Octbr.-November 116, —, per April-Mai 120, 50. Rüböl ruhig, loco 60, per Octbr. 59½, per Mai 60½. Spiritus still, per Octbr. 45, per October-November 43, per December-Januar 41¾, per April-Mai 41¾. Bedeckt.

(W. T. B.) **Paris,** 24. Octbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Octbr. 63, —, per Novbr.-Decbr. 63, 50, per Novbr.-Febr. 61, 25, der Jan.-April 61, —. Weizen behauptet, per Octbr. 26, 75, per November-December 26, 75, per November-Februar 26, 75, per Januar-April 27, —. Spiritus ruhig, per October 60, 75, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Regnerisch.

Frankfurt a. M., 24. Octbr., 6 Uhr 57 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 193, —, Staatsbahn 218, 25.

Lombarden 55¾, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 70½, 1877er Russen —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 24. Oct., Abends 8 Uhr 50 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53½, Lombarden 139, 50, Italiener —, —, Creditactien 192, 50, Oesterr. Staatsbahn 545,—, Rheinische — —, Berg.-Märkische 77½, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 79¾, Norddeutsche —. Geschäftslos.

(W. T.-B.) **Wien**, 24. Oct. [Abendbörse.] 5 Uhr 26 Min. Credit-Actien 224, 80. Staatsbahn 253, 50. Lombarden 66, —. Galizier 232, 75. Anglo-Austrian 100, 25. Napoleonsdor 9, 40½. Renten 60, 77. Marknoten 58, 05. Goldrente 71, 35. Ungar. Goldrente 82, 35. Silberrente —, —. Geschäftslos.

Paris, 24. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fester.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
3proc. Rente	75 50	75 52	Türken de 1865	11 15	11 17
Amortisirbare	78 30	78 35	Türken de 1869	68 —	72 —
5proc. Anl. v. 1872	113 27	113 20	Türkische Loose	44 50	44 70
Ital. 5proc. Rente	73 35	73 27	Goldrente österr.	61	60⅞
Oesterr.-Staats-Eis.-A.	546 25	545 —	do. ungar.	71⅝	71⅝
Lombard. Eisenb.-Act.	151 25	151 25	1877er Russen	82⅝	82⅝

London, 23. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 6 pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Consols	94 05	94 01	6proc. Ver.St.-Anl.	105¾	106¼
Ital. 5proc. Rente	72¼	72 —	Silberrente	— —	— —
Lombarden	5 15	6 —	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	78¾	78½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	78½	78¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	81¼	81	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	49⅝	49¼	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅞	11	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	13¾	13⅞	Petersburg	— —	— —

Als Verlobte empfehlen sich:
Philippine Prinz,
Adolf Pacyna.
Kempen, Prov. Posen.

Unsere am heutigen Tage zu Striegau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1472]
Schweidnitz, den 23. Oct. 1878.
Otto Eltester,
Premier-Lieutenant im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38,
Hedwig Eltester,
geb. Bartsch.

Unsere gestern in Beuthen O.-S. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1471]
Ober-Heyduck bei Schwientochlowitz, den 23. October 1878.
Paul Schleifer,
Marie Schleifer, geb. **Meusel.**

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Müller, Reg.-Secretär,
und Frau **Elisabeth**, geb. **Feist.**
Breslau, den 24. October 1878.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an [1470]
L. Roth und Frau.
Bad Goczalkowitz, d. 22. Octbr. 1878.

Durch die Geburt einer Tochter wurden heute erfreut [6662]
Hugo Kempner und **Frau.**
Glogau, den 23. October 1878.

Breslauer Dichterschule.
Vorgestern verstarb nach langen Leiden unser Vereinsmitglied
Herr Gustav Frommelt
zu **Jauer**
im blühenden Mannesalter von 36 Jahren. Wir betrauern in ihm eines unserer begabtesten Mitglieder und einen treuen Anhänger unserer Bestrebungen. [6658]
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Lieut. im 6. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52 Herr von Witucki mit Frl. Marie Schütt in Stettin.
Geboren: Ein Sohn: dem Herrn Prediger Pfeiffer in Schulzendorf bei Lindow, dem Herrn Pastor Schuke in Stepenitz, dem Herrn Pfarrer Rohrbach in Zaborowo bei Poln.-Lissa, dem Hauptm., aggr. dem 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31 Herrn v. Lavallade in Altona.

Bekanntmachung.

Die **Kaiserlich Russische Schatzkammer zu Kalisch** bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am **29. und 30. November / 11. und 12. December 1878, um 12 Uhr Morgens,** im Präsidial-Gebäude der genannten Kammer, eine in Plus-Licitation Behufs **Holz-Verkauf** in den Regierungs-Forsten **Klonowa, Wielun, Kolo** und **Turek** stattfinden wird und zwar: in der Forst Klonowa 11 Schläge vom Jahre 1878, abgeschätzt auf die Summe Silber-Rubel 14306 Kop. 71, in der Forst Wielun 9 Schläge auf Rubel 6160 Kop. 22, in der Forst Kolo 2 Schläge auf Rubel 2505 Kop. 50 und in der Forst Turek 2 auf Rubel 1375 Kop. 32 abgeschätzten Schlägen.

Die Licitation beginnt von den oben angegebenen Summen.

Willens-Käufer sind verpflichtet, 1/10 von der Anschlagssumme als Caution zu deponiren.

Nähere Bedingungen können täglich, mit Ausnahme der Fest- und Gala-Tage, im Bureau der Kaiserlich Russischen Schatzkammer zu Kalisch eingesehen werden. [1480]

Kalisch, den 10./22. October 1878.

Referent Sikorski.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Julius Sanft'schen Concursmasse** gehörigen Brauerei-Utensilien, Mobiliar, 2 Arbeitswagen, 1 Omnibus, eine Partie Hopfen 2c. 2c. werden von heute ab während der üblichen Geschäftszeit von dem Brauereigrundstücke, **Gr. Scheitnigerstraße Nr. 4** aus, freihändig ausverkauft. [4828]

Paul Zorn,
Gerichtlicher Verwalter der Masse.

Getragene Pelzsachen

werden wie neu wieder hergestellt durch die Erste Breslauer Pelz- und Rauchwaaren-Färberei, Reparatur und chemische Pelz-Reinigungs-Anstalt, Bahnhofstraße 23. [6667]

Gefällige Aufträge bitten wir der schnelleren Ausführung wegen schon jetzt durch untenstehende Annahmestellen uns zu übermitteln. Annahmestellen in Breslau bei folgenden Firmen: **Berth. Schneider,** Friedrich-Wilhelmstraße 2, **Oscar Herltz,** Ketzerberg 32, **Wwe. Espe,** Freiburgerstraße 34, **M. Lux,** Klosterstraße 2, **Johanna Gabisch,** Große Scheitnigerstraße 1, **A. Heinze & Co.,** Neudorfstraße 11.

Geschlechtsleiden, Haut- und Frauenkrankheiten heile ich auch **brieflich** mit stets sicherem und schnellen Erfolge. Ebenso die traurigen Folgen **heimlicher Gewohnheiten** (wie Nervenzerrüttung, körperliche und geistige Schwäche, Pollutionen, Ausflüsse, Impotenz, Rückenmarksleiden, Epilepsie u. s. w.). Erforderliche Mittel lasse zusenden. [1388]

Mein Buch über die durch Onanie entstandenen Schwächezustände und deren gründliche Heilung durch meine segensreiche Cur, sende ich (als Prospect) gratis und franco.

Dr. Rumler,
Doctor der Medicin, Wundarzneikunde und Geburtshilfe, Mitglied gelehrter Gesellschaften im Deutschen Reiche und Auslande; im Auslande approbirt.
Berlin, Französische Straße 24.

Bekanntmachung.

Die an der Kreis-Chaussee von Lappatsch (Rzuchow) nach Loslau in Lappatsch belegene, mit der Befugniß zur Erhebung des Chausseegeldes für eine halbe Meile versehene **Hebestelle** soll vom 1. December 1878 ab auf zwei hinter einander folgende Jahre öffentlich im Wege des Meistgebots anderweitig verpachtet werden, und ist zu diesem Zwecke ein Termin

auf den 13. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine ein Caution von 150 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren und Pfandbriefen von entsprechendem Werthe bestellen muß. [1475]

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Rybnik, den 23. October 1878.

Der Königliche Landrath,
als Vorsitzender
des Kreis-Ausschusses.
gez.: **Gemander.**

Vom 25. d. Mts. ab werden die Frachtsätze des Ausnahmetarifs für gebrannten Kalk von Oppeln

nach Zduny	auf	0,73 M.,
„ Krotoschin . .	„	0,74 „
„ Koschmin . . .	„	0,79 „
„ Zerkow	„	0,83 „
„ Miloslaw . .	„	0,87 „
„ Wreschen . .	„	0,90 „
„ Schwarzenau	„	0,90 „

per 100 Kilogr. ermäßigt. [6668]

Breslau, den 21. October 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein tüchtiger, solider Wirth oder Oberkellner wird als [4801]

Socius

für 2 große Etablissements **oder Pächter** des einen baldigst gesucht. Gefällige Offerten unter H. K. 7 befördert die Expedition d. Blattes.

Für eine sehr leistungsfähige Berliner Fabrik in Nouveautés confectionirter Weißwaaren (Spécialité Schleifen und Jabots) wird ein tüchtiger **Agent** für Breslau gesucht, der Branche und Kundschaft kennt. Offerten mit Referenzen befördert unter F. Y. 599 **Rudolf Mosse,** Berlin W, Friedrichstr. 66. [6661]

---

1 Brotschneidemaschine,

Gewinn der Antilopen-Lotterie, noch neu, billig zu verkaufen **Herrenstraße 20,** 1. Hof rechts, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule wird die **zweite Lehrerstelle** vacant und soll schleunigst mit einem Lehrer, welcher die facultas docendi für neuere Sprachen besitzt, wieder besetzt werden. [658]

Die Stelle ist mit einem jährlichen Gehalt von 2400 Mark dotirt und sind Bewerbungen mit den nöthigen Qualifications-Attesten dem unterzeichneten Magistrat bis spätestens den 15. November einzureichen.

Ratibor, den 15. October 1878.

Der Magistrat.
Tarlau.

Auction
reeller, feiner Pelzwaaren.

Unter jeder Garantie für reelle Arbeit und Waare bin ich beauftragt, **am Montag, den 28. October 1878, Vormittags von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24,** parterre (schräge ein der Liebichshöhe):

5 Stück ganz feine Nerz-, 3 Skunks-, 2 Zobel-, 2 Marder-, 4 Iltis-, 2 Otter- und 8 Stück Bisam-Herren-Gehpelze, 22 Stück Triester und Krimmerpelze m. Nerz-, Otter-, Skunks-, Iltis-, Bisam- und Biberbesatz;

ferner: **28 Stück ausgesuchte schöne Nerz-, Zobel-, Iltis-, Bisam-, Fee-, Skunks- und andere Pelzgarnituren;**

sowie: **18 Stück elegante Damen-Paletots in echtem Sammet, Seide, feinsten Kammgarn- u. Woll- wie Tuchbezügen mit sehr feinen Besätzen u. Pelzfuttern**

meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung zu versteigern. [6647]

Der Königl. Auct.-Commiss.
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Polizeiliche Anmeldungen.
Polizeiliche Abmeldungen.
Eisenbahn-Frachtbriefe.
Fuhrmanns-Frachtbriefe.
Post-Declarationen.
Oesterr. Zoll-Declarationen.
Credit-Anerkenntnisse.
Prozeß-Vollmachten.
Klage-Formulare.
Pensions-Quittungen.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Mieths-Quittungsbücher.
Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.
Lehr-Contracte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 7 der Elbingstraße, Band XVII Blatt 431 des Grundbuches der Oder-Vorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 2 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 58 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth für das Etatsjahr 1879/80 4200 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 21. November 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 23. November 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [243]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungtermin anzumelden.

Breslau, den 6. September 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Band 18 Blatt 371 des Grundbuches der Oder-Vorstadt zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 82 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 85 Pf.

Die Höhe der Bietungs-Caution wird auf 3500 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 28. November 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichs-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. November 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [245]

Breslau, den 6. September 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13 Matthiasplatz, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band 18 Blatt 41, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 62 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 27 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück zur Zeit nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 9000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 13. December 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. December 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [276]

Breslau, den 18. September 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Eine Villa nebst Pferdestall, Wagenremise, sowie Speicher, Lagerkeller und Remisen Werderstraße 35/36 zu vermiethen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 69 der Aecker in der Oder-Vorstadt zu Breslau, eingetragen Band 2 Blatt 145 des Grundbuchs jener Aecker, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 1 Hektar 40 Ar 50 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 55 Mark 8 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 360 M.

Versteigerungstermin steht

am 16. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlags-Urtel wird

am 18. Januar 1879,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [348]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 14. October 1878.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Dr. George.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Brauermeisters [350]

Julius Sanft

zu Breslau, Große Scheitnigerstraße Nr. 4, ist der Kaufmann **Paul Zorn** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 19. October 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1169, die Commandit-Gesellschaft [351]

A. W. Berger & Co.

mit dem Sitz in Waldenburg und einer Zweigniederlassung in Breslau betreffend, folgender Vermerk:

Die Zweigniederlassung in Breslau ist aufgehoben,

heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. October 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Nachodstraße Nr. 4 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende auf Blatt Nr. 312 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. December 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4 Mark 05 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4560 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau IIIB während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [505]

am 13. December 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteienzimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 9. September 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gomille.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. d. M. ist heute in unser Firmenregister unter Nr. 292 die Firma: [662]

Julius Schulze,

deren Inhaber der Kaufmann **Julius Schulze** zu Grünberg i. Schl., und Ort der Niederlassung Grünberg i. Schl. ist, eingetragen worden.

Grünberg i. Schl., d. 21. Octbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Geschlechts-krankheiten, Syphilis, Haut-, Nerven- u. Unterleibsleiden, sowie Schwächezustände, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich brieflich nach langjähriger prakt. Erfahrung mit sicherem Erfolg. **Dr. Harmuth,** h. nicht approb., Berlin, Kommandantenstraße **30.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Ziegeleibesitzer **Wilhelm Erkkamp** zu Bauerwitz gehörigen Grundstücke Blatt 309, 314, 378 Bauerwitz Possession und Blatt 58 Bauerwitz Schlagacker sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. December 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkauft werden.

Es gehören:

1) zu dem Grundstück Blatt 309 Bauerwitz Possession 58 Ar,
2) zu dem Grundstück Blatt 314 Bauerwitz Possession 92 Ar 40 Quadratmeter,
3) zu dem Grundstück Blatt 378 Bauerwitz Possession 56 Ar 70 Quadratmeter,
4) zu dem Grundstück Blatt 58 Bauerwitz Schlagacker 91 Ar 70 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien, wovon veranlagt sind:

A. bei der Grundsteuer:

a. das Grundstück zu 1 nach einem Reinertrage von 8 Thlr. 51 Cent,
b. das Grundstück zu 2 nach einem Reinertrage von 14 Thlr. 12 Cent,
c. das Grundstück zu 3 nach einem Reinertrage von 8 Thlr. 41 Cent,
d. das Grundstück zu 4 nach einem Reinertrage von 13 Thlr. 5 Cent,

B. bei der Gebäudesteuer:

a. das Grundstück zu 1 nach einem Nutzungswerth von 222 Mark,
b. das Grundstück zu 2 nach einem Nutzungswerth von 36 Mark.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundbuch betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [660]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. December 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bauerwitz, den 10. October 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die von dem Kaufmann **Siegfried Steinitz** zu **Beuthen O.-S.** für die Firma [665]

Gebrüder Steinitz,

Nr. 1784 des Firmenregisters, dem Buchhalter **Arnold Friedenstein** zu Beuthen O.-S. ertheilte Procura ist in unser Procurenregister Nr. 166 heute eingetragen worden.

Beuthen O.-S., den 22. Octbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen: [664]

Nr. 1797 die Firma

Julius Zelesnik

zu **Beuthen O.-S.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Zelesnik** daselbst;

Nr. 1796 die Firma

F. Buja

zu **Beuthen O.-S.** und als deren Inhaber die Frau **Francisca,** verehelichte Kaufmann **Buja,** geborene **Brendel** daselbst;

Nr. 1795 die Firma

S. Köppler

zu **Lipine** und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Köppler** daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 1042 die Firma

Siegmund Laband

zu **Beuthen O.-S.;**

Nr. 1006 die Firma

J. Hammer

zu **Beuthen O.-S.;**

Nr. 367 die Firma

R. Hallonn

zu **Ruda.**

Beuthen O.-S., den 22. Octbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung der zum **Neubau der Gewerbeschule am Lehmdamm erforderlichen Treppenstufen und Podestplatten von schlesischem Granit** soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 400 Mark beizufügen, sind bis [653]

Freitag, den 1. November c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause abzugeben.

Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag liegen im Baubureau am Lehmdamm zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 21. October 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bäckermeister **Paul Zug** in Rosenberg OS. gehörige Hausbesitzung Nr. 118 Stadt Rosenberg OS. soll

am 15. November 1878,
Vormittags 9 3/4 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude im Terminszimmer Nr. 10 hier, nothwendig versteigert werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 150 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [661]

am 16. November 1878,
Mittags 12 Uhr,

im Terminszimmer Nr. 10 hier verkündet werden.

Rosenberg, den 12. Septbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns [663]

Jacob Steiner

in Sohrau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 8. November 1878,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Sitzungszimmer unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichtslocale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Rybnik, den 18. October 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Gräfe.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Tuchfabrikanten [6645]

W. Lienig

zu Sagan ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 11. November 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Audienz-Saal, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen in unserem Gerichtslocale zur Einsicht der Betheiligten offen aus.

Sagan, den 17. October 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub laufende Nr. 475 die Firma [6663]

Fritz Thomas

zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Fritz** (Friedrich) **Thomas** zu **Waldenburg** zufolge Verfügung vom 18. October 1878 am 19. October 1878 eingetragen worden.

Waldenburg, den 18. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Mein ff. **Wiener Café** und Restaurant (200 bis 250 Mark Tageslosung) mit schönem Garten, Veranda u. 3 Billards, letztere decken die Miethe, in reicher Provinzialstadt mit 50000 Einwohnern, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Gef. Offerten sub **P. P. 2882** befördert **G. Müller' Annoncen-Bureau in Görlitz.** [1473]

In einer größeren Stadt Schlesiens wird ein gangbares **Geschäft,** Posamenten und Knopfwaaren oder ähnliches Genre, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter K. 15 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1469]

Ein nachweislich gutes **Colonial-waaren-Geschäft** in einer Kreis- und Garnisonstadt, Station an der R.-O.-U.-Bahn, ist vortheilhaft **zu verkaufen.** Näh. Auskunft ertheilt Herr **L. Pauli**, Neue Taschenstraße 5.

Ein höchst **lucratives Porzellan- u. Glaswaaren-Geschäft** in einer großen Provinzialstadt ist sofort wegen Ueberbürdung durch andere Geschäfte bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen.**
Offerten Z. A. Nr. 5 postlagernd Liegnitz. [1441]

A. Feldtau, Wagenfabrik, Freiburg i. Schl.,
reelles und renommirtes Geschäft, gegründet 1854, prämiirt 1878 mit der Staats-Medaille,



Niederlage und Reparaturwerkstatt Breslau, Gartenstraße 12,
empf. eine große Auswahl Wagen zum Selbstkostenpreise: Landauer v. 450 Thlr., Halbdecker v. 250 Thlr. und Offene v. 125 Thlr. aufwärts, ganz besonders zu empf. feine Landaulets, Coupés u. Freibockwagen, sowie den Fuhrherren bei Bestellung 3 St. Landau-Droschken, à St. zu 350 bis 385 Thlr., unter Garantie. Jede Wagen-Reparatur und Lackirung wird bei billigster und reellster Ausführung in der Niederlage übernommen. [6515]

Flanelle u. Barchente
in guter Qualit. u. reicher Auswahl
sehr billig!
Halbflanell lange Elle **30** Pfg.
Benno Schenk,
Breslau, [6669]
Neumarkt 9, 1. Etage.

Echte Sammet- und Seidenreste
in allen Farben und Qualitäten, auch vom Stück von **80 Pf.** Berl. Elle an, Leinwandreste, Flanelle, Taillentücher und Fichus, Gardinen, Teppiche, Läufer 2c. 2c. empfiehlt **spottbillig** [6333]
S. Wartenberger's
Partiewaaren-Handlung
en gros, en détail,
Neuschestraße 55, Pfauenecke.

---

10 Zimmer hochfeiner
Möbel 4837
sind zu jedem annehmbaren Preis zu verk. **Neue Taschenstr. 14,** früher Rehorst'sche Fabrik.

Perl-Kaffee gebrannt d. Pfd. M. 1,60,
Java-Kaffee „ „ M. 1,30,
beide Sort. ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Lieferungsverträge
auf saure Gurken und Kraut werden angenommen und in nur vorzüglicher Güte versandt. [1468]
Bestellungen befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. K. 14.

Feinster harter Zucker,
im Brod à Pfd. 43 Pf.
Feinster weißer Farin, à Pfd. 38 Pf.
Dampf-Kaffee,
à Pfd. 1,10 Mk., 1,30 Mk. bis 1,80 Mk.
Roher Kaffee, à Pfd. von 85 Pf. an.
Gebrannter Bruchkaffee, à Pfd. 80 Pf.
Getreide-Kaffee, à Pfd. 25 Pf.
Feigen-Kaffee, nur in feiner unverfälschter Qualität, à Pfd. 90 Pf. u. 1 Mk.
Eichel-Kaffee, à Pfd. 50 Pf.
Kaffeeschroot, à Pfd. 40 Pf.
Gesundh.-Kaffee von Dr. Lutze, à Pfd. 25 Pf.
Italienische Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.
Maccaroni-Bruch, à Pfd. 40 Pf.
Tafel-Reis, à Pfd. 20, 22 und 30 Pf.
Bruch-Reis, bester, à Pfd. 18 Pf.
Wiener, Haide- und Hafergries.
Perlgräupchen. [6649]
Perl-Sago, à Pfd. 25 Pf.
Ind. Sago (Tapioca), à Pfd. 50 Pf.
Sardinen in Oel, à Büchse 60 Pf.
Düsseldorfer Mostrich, à Pfd. 50 Pf.
Caviar, schöner, förniger, à Pfd. 4 Mk.
Elb-Caviar, à Pfd. 2 Mk. 50 Pf.
Hummerfleisch, à Büchse 1 Mk. 25 Pf.
Liebich's Fleischextract, condens. Milch.
Beste Sardellen, à Pfd. 80 Pf.
Fettheringe, à Stück 4 und 5 Pf.
Holländische Heringe, à Stck. 8—12 Pf.
Bester Schweizer Käse,
à Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. à 90 Pf.
Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf.
Sahnkäse, à Ziegel 20—25 Pf.
Himbeersaft, à Pfd. 70 Pf.
Kirschsaft, à Pfd. 80 Pf.
Citronensaft, à Flasche 1 Mk.
Feinstes Speise-Oel, à Pfd. 1,20 Mk.
Wein-Essig, à Liter 25 Pf.
Bester Trauben-Essig, à Liter 50 Pf.
Frucht-Essig, à Liter 10 Pf.
Franzbranntwein m. Salz, à Fl. 1 Mk.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Frisches Wild,
Rehrücken, Keulen, Fasanen, Hasen in großer Auswahl empfiehlt [6355]
A. Vietze, Elisabetstraße 7.

Frisches Hirschfleisch,
das Pfd. 20—60 Pf., **Fasan, Hasen, Rehkeulen** und **Rehrücken** empfiehlt
G. Pelz, Ring 60, im Keller.

כשר [1467]
Alle Sorten
feinstes Räucherfleisch und Wurstwaaren
hält stets zum Versandt auf Lager
S. Anspach's
בשר **Wurstfabrik.** כשר
Beuthen OS.

Versandt in jedem Posten gegen Netto-Cassa [6660]
Schinken, Pfd. 65—80 Pf., geräuch. gute und feinste Waare, auf Trichinen untersucht, **harte, rothe Wurst, Pfd. 90—100 Pf.**
J. Goldschmidt, Berlin, Alexanderstr. 401.

Kartoffeln, 4843
Johanni- u. rothe, prachtvoll schön, lief. ins Haus **Th. Rudolph,** Lehmdamm.



Grünberger Weintrauben.
Nur noch bis Ende October
Br.-Pfd. 30 Pf., zur Cur ausgef. 40 Pf. **Backobst:** Birnen 40, gesch. 40, Aepfel 45, gesch. 60, Kirschen 50, Pflaumen 25 und 30, Hagebutten 40, Morcheln 400; **Dampf-Mus:** Pflaumen- — bis 20 Pfd. 30, darüber 25, Schneide- 40, Kirsch- 50; — **Säfte:** Himbeer-, Johannbeer-, Kirsch- 100, Erdbeer- 120; — **Eingel.** Clauden, Kirsch., Nüsse, Quitten 120, Erdb., Aprik., Pfirs. 150, Ananas 300, Pflaum., Birn., Clauden und Himbeer-Marmelade 100, Spargel und Erbsen 200, Gelées 120, Mostrich 60 Pf. pr. Pfund. Div. Aepfel 6, Borsd. 12 M. à Brutto-Ctr. — Wallnüsse à Schock 25—35 Pf. — Curmost in Champfl. 1½ Mk. — Curb. und alle Emball. gratis.
Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Knorr's
delicate und leicht verdauliche
„Suppenstoffe"
von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen, als:
Tapioca, Tapioca-Julienne, Reis-Julienne, feinstes Reismehl (bestes Kindernahrungsmittel), Panirmehl, conc. Hafermehl, feinstes Kartoffelmehl, Perles de Nizam (ostind. Perl-Tapioca),
ferner:
concentrirte Leguminosenmehle,
Erbsen-, Bohnen-, Linsen- und Gerstenmehle,
um in wenigen Minuten ausgezeichnete Suppen herzustellen,
ferner das rühmlichst bekannte
Grünkorn-Extract,
liefert die vorzüglichste aller Suppen.
Alles in eleganten ½-Pfd.-Packeten bei [6673]
Gebrüder Heck,
Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 34.

Frischen
Kabliau, Lachs, Zander, Hecht,
lebende
Hummern, Forellen, Karpfen, Aale, Schleien
empfiehlt [4841]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

Amerikanische geräucherte Rindspökelzungen
offerirt in bester Qualität billigst
Conrad Peter,
[4838] **Freiburgerstraße 16.**

Zum **Schutz der Obstbäume** gegen den Frostspanner (Geometra brumata), den gefährlichsten Feind derselben, empfehle **Raupenharz** in Originalbüchsen nebst Gebrauchs-Anweisung. Derselbe ist von gleicher Güte wie der bekannte Brumata-Leim und stellt sich dabei um die Hälfte billiger. [6341]
Freystadt in Schlesien.
Paul Müller, Apotheker.

Ziersträucher
aller Art verkaufen wir = in nur sehr kräftigen Exemplaren = um Platz zu gewinnen, zu sehr ermäßigten Preisen in unserer **Baumschule am Höfchener Wege** — Eingang Bauhof der Breslauer Baubank.
Wiederverkäufer werden besonders berücksichtigt. [6299]

Vorstehhündin,
schwarz glatthaarig, kräftige bildschöne Formen, sehr edler Züchtung, im dritten Felde, vollkommen firm, wird preiswerth verkauft Breslau, **Nachodstraße 20,** 3. Etage rechts. [4846]



Der Bockverkauf in der Vollblut-Merino-Heerde (rein Hoschtitzer Abstammung) zu Carlsdorf, Kreis Nimptsch, beginnt am 1. Novbr. c.
[6380] **von Mens.**



Bock-Auction
zu **Sobbowitz,** Bahnhof **Hohenstein, Kr. Danzig, Donnerstag, den 31. October, Vormittags 11 Uhr,** über [1294]
67 Vollblut-Rambouillet-Böcke.
Verzeichniß auf Wunsch.
F. Hagen, Amtsrath.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine junge Dame, welche im **Putzfach** und im **Verkauf tüchtig** sein **muß,** kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [6570]
L. Lustig, Kattowitz OS.

---

1 perfecte Kochköchin,
1 Landwirthschafterin,
perfect in feiner Küche, empfiehlt
[4842] **Auras,** Teichstr. 28.

Stellensuchende jeder Branche placirt das **Internationale Institut** in Neurode in Schlesien. [6324]

Für ein Berliner Eisenwaaren-Geschäft en gros wird ein routinirter, mit der Branche speciell vertrauter
Reisender
gesucht. [1474]
Offerten unter B. E. Nr. 16 in der Expedit. dies. Ztg.

Zum Antritt per 1. Novbr. c. wird für ein lebhaftes Band-, Weißwaaren- und Leinen-Geschäft ein **tüchtiger**
6664 **Verkäufer gesucht.**
Adressen bei **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **H. 2641** abzugeben.

Für mein Galanterie-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt [1466]
einen jungen Mann.
A. Cohn, Kreuzburg.

Ein junger Mann
(Israelit), der in einem Ungarwein-Geschäft thätig und mit Küferarbeiten betraut ist, wird für ein größeres **Ungarweingeschäft** i. Galizien gesucht.
Offerten unter S. R. Nr. 10 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1459]

Ein Conditor-Gehilfe,
welcher in Schaum und Marcipan arbeiten kann oder im Backen bewandert ist, wird sofort gesucht.
C. Schütz, Conditorei, Gleiwitz.

Ein tüchtiger, praktischer Brauer,
der obergährigen, hauptsächlich aber der untergährigen Brauerei kundig und mit guten Zeugnissen versehen, kann sich melden. [1458]
Paul's Brauerei, Kattowitz OS.

Ein abgeg. Sergeant m. gut Zeugn., verheirathet, bittet um Stellung als **Schreiber oder als Verwalter, Aufseher 2c.** Offerten erbeten unter A. 18 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein **Forstmann** im gesetzten Alter, in allen Zweigen der Forst- und Jagdwissenschaft, sowie m. d. Fasanenzucht vertraut, sucht Stellung gegen mäßig. Honorar. Off. an **Podschadly** in Stein b. Rybnik O.-S. [1476]

Der Assistentenposten auf dem Dom. Baumgarten ist besetzt. Dies den Herren Bewerbern zur Nachricht. [1477]

Für ein Destillations-Geschäft wird ein junger Mann [1460]
als Lehrling
gesucht.
Offerten erbeten E. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Geschäft suche ich [1442]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
A. Katschinsky, Myslowitz.

Ein **Lehrling** für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros gesucht. Offerten sind L. P. 8403 postl. Breslau niederzulegen. [4826]

Ein Lehrling
wird zum sofortigen Antritt bei freier Station gesucht.
Ratibor. [4844]
H. Dessauer Söhne,
Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

Einen Lehrling
mit nöthigen Schulkenntnissen sucht bald
Fried. Semper,
Colonialgeschäft,
Hirschberg i. Schl.

Wir suchen für unser [6666]
Kohlen-Engros-Geschäft
einen Lehrling,
der die Tertia eines Gymnasiums besucht haben muß, zum baldigen Antritt.
Gebr. Steinitz, Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

In der Schweidnitzer-Vorstadt wird **eine gut möblirte Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Dienergelaß, gesucht. Off. unt. Preisangabe sind zu adressiren A. B. 101 Postamt 5.

Schmiedebrücke Nr. 9
ist ein Geschäftslocal, 1. Etage mit Wohnung, per 1. April 1879 zu vermiethen. [4845]
Näheres im Laden.

Dominicanerplatz 1a
sind 2 Wohnungen mit allem Comfort zu vermiethen. [4623]

Ohlau-Ufer 12 größ. Hälfte der 2. comfortabl. Etage, Saal, drei zweifenst., 1 einfenstr. Z., Mittelcab., gr. Entr., Küche, Mädchengel., Badec., off. u. Erkerbalc., schöne Lage m. herrl. Auss., bald od. Neuj. zu verm.

Eine freundliche und trockene Wohnung ist **Vorderbleiche Nr. 8** zu vermiethen. [4833]

Roßmarkt Nr. 11
ist ein **Geschäftslocal** mit Haupteingang von der Ohlepassage per 1. Januar 1879 zu vermiethen. Näheres beim Wirth das., 2. Etage. [6670]

Ein in bester Lage, gegenüber der katholischen Pfarrkirche belegenes, geräumiges Geschäftslocal, worin seit 12 Jahren ein Manufactur- u. Herren-Garderobe-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist mit entsprechender Wohnung und Zubehör sofort zu vermiethen und vom 1. Januar 1879 ab zu beziehen. [1478]
Simon Dresdner,
Beuthen OS.

Breslauer Börse vom 24. October 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	105 à 15 etbzB
do. cons. Anl.	4	95,70 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,85 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,80 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,65 B
do. Lit. A....	4	95,00 bzB
do. do. ...	4½	101,30 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do. ...	4	II. 94,75 G
do. do. ...	4½	101,00 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 94,75 G
do. do. .	4½	101,10 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 à 80 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,55 à 70 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	99,40 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,25 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,75 B
do. Goldrente	4	61,60 B
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55 bzG
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	62,50 B
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	79,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,00 G
Obschl. ACDE.	3½	128,50 à 9,25 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105 G
do. St.-Prior.	5	111,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91,75 bz, G 96 B
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	94,85 B
do. Lit. J.	4½	94,85 B
do. Lit. K.	4½	94,85 B
do.	5	101,40 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,75 etbz
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 B
do. 1873	4	91,90 G
do. 1874	4½	100,25 bzB
do. Lit. F...	4½	101,10 G
do. Lit. G...	4½	100,20 G
do. Lit. H...	4½	101,40 B
do. 1869	5	101,55 bzB
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103 G
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,25 B

Wechsel-Course vom 23. Octbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,50 B
do. do.	4	2M.	168,00 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	6	kS.	20,50 B
do. do.	6	3M.	20,27 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	201,50 B
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172 B
do. do. ..	4½	2M.	170,90 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	172,75 bzB	ult. 172 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	202 bzB	202 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 113 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 434 G
Rumän. St.-Act.	4	32,25 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	73,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,50 B	—
do. Bodencrd.	4	91,25 bzG	— [à87bzG
Oesterr. Credit	4	—	ult. 386,50 à 5,50 à 8

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	72,00 G	ult. 71,50 à 72 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	736,6	6,7	SSW. schw.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	752,8	8,2	SW. mäßig.	wolkig.	
Stockholm	751,2	5,7	SW. leicht.	heiter.	
Haparanda	754,8	6,0	O. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	754,0	11,9	SO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	762,5	4,8	S. still.	heiter.	
Cork	744,7	7,8	WNW. schw.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	752,5	15,0	WSW. frisch.	Nebel.	zieml. grobe See.
Helder	750,4	11,8	SW. leicht.	wolkig.	
Sylt	750,4	8,4	SSW. mäßig.	wolkig.	Abds. Gewitter.
Hamburg	754,1	7,7	SW. mäßig.	halb bedeckt.	
Swinemünde	756,2	8,0	W. mäßig.	heiter.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	757,5	6,5	WSW. schw.	heiter.	Thau.
Memel	755,3	10,9	WSW. mäß.	halb bedeckt.	zieml. grobe See.
Paris	758,4	10,9	SW. mäßig.	bedeckt.	
Crefeld	755,5	9,9	S. frisch.	bedeckt.	Nachm. Regen.
Carlsruhe	760,9	10,0	SW. schwach.	bedeckt.	Nachts Regen.
Wiesbaden	759,0	9,3	SW. still.	wolkig.	Gestern Regen.
Kassel	756,7	8,2	SSW. leicht.	wolkig.	Abds. Regensch.
München	763,5	7,9	SW. mäßig.	heiter.	
Leipzig	759,4	8,2	SSW. mäßig.	wolkig.	Nachm. Regen.
Berlin	757,6	7,4	SSW. schw.	halb bedeckt.	
Wien	763,6	7,2	W. still.	heiter.	
Breslau	761,2	7,6	S. leicht.	heiter.	

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist in Central-Europa allgemein gestiegen, in Irland und am Canal jedoch seit dem Abend rasch gefallen, das Minimum liegt heute nördlich von Schottland. Von Brest bis Riga herrscht südwestliche, im Canal theilweise stürmische, in Deutschland schwache oder mäßige Luftströmung, im Skagerrak starker Südwind, auf den britischen Inseln meist schwacher, von Süd nach Nordwest umgehender Wind. Das Wetter ist fortdauernd unbeständig, im Canal regnerisch, und haben an der deutschen Küste gestern mehrfach Gewitter stattgefunden. Die starke Abkühlung hat sich nach Ostdeutschland und Oesterreich fortgepflanzt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.